

Bô Yin Râ

AUFERSTEHUNG



Kober'sche Verlagsbuchhandlung AG, Zürich

16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29

Der bürgerliche Name von Bô Yin Râ war
Joseph Anton Schneiderfranken

2. Auflage
Die erste Auflage erschien
im Richard Hummel Verlag, Leipzig 1926
©
Copyright 1959 by
Kober'sche Verlagsbuchhandlung AG, Zürich 48
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Switzerland by
Schellenberg-Druck, Pfäffikon ZH

31	VORWORT.....	5
32	AUFERSTEHUNG.....	9
33	DAS WISSEN DER WEISEN.....	19
34	GESETZ UND ZUFALL.....	25
35	VERGEBLICHE MÜHE.....	35
36	OKKULTISTISCHER KARNEVAL.....	49
37	INNERE STIMMEN.....	63
38	MAGIE DER FURCHT.....	77
39	GRENZEN DER ALLMACHT.....	89
40	DAS NEUE LEBEN.....	103
41	FESTESFREUDE.....	117
42	WERT DES LACHENS.....	127
43	SELBSTÜBERWINDUNG.....	135
44	VOLLENDUNG.....	147



VORWORT

51 **E**S wird kaum besonderer Rechtfertigung be-
52 dürfen, wenn ich das Titelwort des ersten
53 der hier folgenden zwölf Kapitel zum gleichsam
54 symbolischen Titel des ganzen Buches erhebe.

55 Was hier gegeben wird, soll die Seele aus Grabes-
56 dunkel und Moderluft zur wahren Auferste-
57 hung führen.

58 Es sind aber viele seelisch begraben, die nicht
59 einmal ahnen, dass sie Verwesung umgibt, dass
60 Gruftgemäuer sie umschliesst. —

61 Andere wieder geraten unversehens tiefer und
62 tiefer in die Nacht des Todes, da sie in törichter
63 Lüsterheit sich anziehen lassen, das phospho-
64 reszierende Schimmern der Fäulnis und Zerset-
65 zung aus möglicher Nähe zu betrachten, bis
66 bald kein Ausweg mehr zu finden ist, der sie zu-
67 rück zur Helle des Tages führen könnte.

68 So wird es nötig, dass heller Fackelschein den
69 Gefährdeten deutlich zu Bewusstsein bringe, wo
70 sie sich befinden.

71 Nicht minder vonnöten ist es, Arglosen zu zei-
72 gen, dass sie Grabkammern betreten wollten,
73 in der Meinung, verborgene Tempel entdeckt
74 zu haben.

75 Doch damit genug der bildhaften Worte!

77 Ich glaube, der Sinn dieses Buches wird sich
78 jedem unbefangenen Leser ohnehin offenbaren
79 und man wird verstehen, weshalb ich die ein-
80 zeln, in sich selber abgeschlossenen Teile in
81 der gewählten Folge aneinanderreichte.

82 Wer das Buch in sich aufnimmt, wie es aufge-
83 nommen werden will, der wird sicherlich nicht
84 beklagen, es gelesen zu haben, — ja, ich glaube:
85 er wird es alsdann noch oftmals lesen, bis er zu
86 jener «Auferstehung» erwacht, die weder un-
87 begreifliches Wunder, noch willkürliche Gnade
88 ist, sondern eines jeden Erdenmenschen
89 geistgesetzte Berufung!

90 Bô Yin Râ

91



AUFERSTEHUNG

96 **E**S gibt wahrlich Wahrheiten, die aller Zeit
97 entrückt, wie ewige Sterne in das dunkle
98 Dasein des Menschen der Erde strahlen, um ihm,
99 dem Gottentfernten, von jenem Lichte zu kün-
100 den, dem er selbst, nach seiner Geistigkeit, ent-
101 stammt.

102 Wohl denen, die da, gebunden an Mühsal und
103 Erdenfron, noch ihren Blick zu erheben wissen
104 zu jenen überweltlichen Höhen, aus denen sol-
105 ches wundersame Licht sie erreichen kann, um
106 ihre Herzen mit seinem ewigen Glanze zu er-
107 füllen!

108 Alle Düsternis der Erde wird vor dem, der von
109 solchem Lichte erfüllt sie durchwandelt, wei-
110 chen, und wo vordem graue Gespenster schreck-
111 ten, werden die Engel des Himmels ihm lichten
112 Weg bereiten! — —

113

114

115 **G**ar vielen aber hat die harte Not den Mut be-
116 nommen, von der Erde aufzublicken, und sie
117 fürchten allzusehr, den sicheren Boden unter
118 den Füßen zu verlieren, wenn je die Sehnsucht
119 sich in ihnen regt, das Haupt emporzurichten.

120 Es tönen Stimmen zu ihren Ohren, die da rufen:

121

122 «Erdgebannte seid ihr und gefesselt in der
123 Erde Hörigkeit!

124 Entsaget dem Wahn, dass euch aus lichter
125 Höhe Hilfe werden könne.

126 Glaubt eitlen Sagen nicht, die euch von
127 einem Reich des Geistes künden wollen, das
128 nur Erdichtung törichter Schwächlinge ist, die
129 so wie ihr durch dornichte Wüste schreiten
130 mussten und ihrer blutenden Füsse schwärende
131 Wunden dadurch zu vergessen suchten, dass sie
132 sich selber solche Mär ersannen!»

133

134

135 **W**ie mancher liess sich schon durch dieser Stim-
136 men überlautes Gekrächze beirren, und wagte es
137 fortan nicht mehr, auf hohe Hilfe zu hoffen, so
138 dass ihm seines Erdenlebens Tage nur lichtetes-
139 leere Qual und sinnloses Opfer wurden...

140 Und dennoch hätte auch ihm des Geistes Licht
141 Erlösung bringen können; dennoch hätte auch
142 er die Finsternis, die ihn umgab, alsbald erhellt
143 gefunden, wenn er nur selbst den Strahlen sich
144 eröffnet haben würde, die aus des Geistes
145 Reich ihn zu erreichen suchten. — —

146

*

147

148 **D**a war einst einer, der «Auftrag» von seinem
149 «Vater» hatte, von dem er sagte, dass er
150 «grösser» sei als er, und der da sprach:
151 «Ich bin die Auferstehung und das Le-
152 ben: wer an mich glaubt, wird leben,
153 wenn er auch gestorben ist: und jeder,
154 der da an mich glaubt, wird nicht ster-
155 ben in der Ewigkeit!»

156

157

158 **E**r hatte wahrlich nicht von einem starren Be-
159 kenntnis gesprochen, sondern von sich selbst
160 und von dem, was er selber war, und deutlich
161 genug war sein Wort: dass er «die Seinen»
162 kenne, wie die Seinen ihn!

163 Noch aber wissen die meisten nicht, wer dieser
164 war, der also sprechen durfte, — wer da die
165 «Seinen» sind, zu denen er sich zählte, und
166 wer der «Vater», der ihm Auftrag gab...

167 Noch hat die Welt nicht erkannt, wie tief die
168 Gründe seiner Rede gingen, wenn er sprach:
169 «Wer mich nicht liebt, der tut nicht nach
170 meinem Wort: und das Wort, das ihr hörtet,
171 ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich
172 sandte!» — —

173

174 Sein Dasein aber war seine «Lehre», und sein
175 Leben war Lösung aller Rätsel, die des Men-
176 schen Erdendasein birgt! — —

177 Doch nur, wer zu lieben weiss, was hier in irdi-
178 sche Erscheinung trat, wird diese Lösung in sich
179 selbst erfahren können! — — —

180

181

182 **E**r, der als der Grösste aller Liebenden
183 über die Erde schritt und in seiner Geistgestalt
184 auch heute noch in der Erde geistigem Schutz-
185 kreise lebt; — er, den die Liebe hier hält «bis
186 ans Ende der Welt», — kann keinem je sich
187 selber offenbaren, der nicht durch Liebe ihm
188 sein Herz zu öffnen weiss. — —

189 Der aber, dem er also sich im Herzen offenbart,
190 wird wahrlich nicht mehr zweifeln, dass auch
191 ihm die Auferstehung wird, — die gleiche
192 Auferstehung, die dem hohen Meister wurde,
193 als sein Erdenwerk der Liebe einst vollendet
194 war! — — —

195

196

197 **L**asst alle überklugen Zweifel fahren, die euch
198 der alten heiligen Kunde strahlend lichte Wahr-
199 heit dunkeln wollen!

200

201 Wohl kam diese Kunde erst auf uns, nachdem
202 gar manche, die sie nachgeschrieben hatten,
203 ihrer Meinung Wahn in ihr bestätigt sehen
204 wollten und so die Worte also stellten, wie sie
205 glaubten, dass sie stehen müssten, weil ihr enges
206 Denken nicht erfassen konnte, was einst wahr-
207 haft Wissende in solchen Worten kundzutun
208 sich mühten. —

209 Verzeiht den Törichtern, was sie getan, und su-
210 chet selbst den roten Faden aufzufinden, der
211 euch zurück zur uranfänglich hier bezeugten
212 Wahrheit leitet!

213 So mag euch manches Wort wohl als der Späte-
214 ren Ersinnung sich bekennen, allein die stern-
215 helle Wahrheit, die sich dennoch in der alten
216 Kunde birgt, wird dann erst recht zu euren
217 Herzen dringen.

218

219

220 **I**hr werdet sicherlich erkennen, dass dem Auf-
221 erstandenen sein Leib nichts nützen konnte,
222 doch wird euch seine wahre Auferstehung also
223 nur gewisser werden, bis ihr selbst das Zeug-
224 nis dessen, der da aus der Erdenbindung sich
225 erhob, in euch erfahren werdet! — — —

226

227 Ich selbst darf ihn bezeugen und seine wahr-
228 hafte Auferstehung, so wie ich vom Dasein
229 der Erdensonne Zeugnis zu geben vermöchte;
230 und wahrlich weiss, wer mich kennt, dass ich
231 nicht zu denen zu zählen bin, die irrer Träume
232 Sklaven und ihres phantastischen Wahns Ge-
233 fesselte sind! — — —

234 Jedoch, ich will nicht, dass man solchem Worte
235 glaube, bevor man selbst die Wahrheit mei-
236 ner Worte in sich selbst erlebte!

237 Ich will nur allen, die in diesen dunklen Tagen
238 sehnsuchtsvoll nach Licht verlangen, die Wege
239 zeigen, die ihnen jenes hohe Licht der Wahrheit
240 wieder selbst erreichbar werden lassen, das
241 einst den Alten, die in frommer Einfalt suchten
242 und nicht des Glaubens Hemmungen erfuhren,
243 die den Menschen dieser Zeit beirren, ihres Er-
244 dendaseins Pfade hellte! —

245

246

247 **T**ausenden durfte ich hier Helfer sein; aber noch
248 liegen Tausende in tiefem Schläfe und harren in
249 angstvollen Träumen der Erweckung!

250 Noch wissen viele nicht, dass sie sich selbst
251 Gewissheit schaffen können und dann auf Erden

252

253 schon ein Wunder in sich selbst erleben, das
254 alles übersteigt, was jemals Wundersehnsucht
255 Menschen glauben liess. — —

256 Sie zu erwecken sollen meine Worte dienen,
257 auf dass allen einst die Wahrheit sich selbst be-
258 kunde, — die Wahrheit von des «Men-
259 schensohnes» Auferstehung! — — —

260 Wer sie nicht in sich selbst erlebt, dem wird
261 sie zeitlebens nur fromme Mär, oder «Glaubens-
262 artikel» sein.

263 Er wird kaum fassen können, dass die Wunder-
264 sucht der Alten höchstes Geistgeschehen um-
265 zudeuten wagte in eine irdisch-greifbare Be-
266 gebenheit...

267 Erst wenn er in sich selber «auferstanden»
268 ist, wird er die Wahrheit schauen, die erster
269 Anlass solcher Bildgestaltung wurde.

270 * *
271 *

272



DAS WISSEN DER WEISEN

278 G AR wenig nur weiss zumeist der Weise
279 von dem, was man auf Erden «Wissen»
280 nennt.

281 Ihm ist eine andere Weise des Wissens kund,
282 die wohl recht vielen, die auf dieser Erde hier
283 zu «wissen» meinen, unbekannt und uner-
284 klärbar bleibt.

285 Nach solcher Weise aber weiss er mit Gewiss-
286 heit, dass da so manches, was der irdische Ver-
287 stand ein «Wissen» nennen mag, an einem gar
288 dünnen Spinnwebfaden hängt und nicht mehr
289 «wahr» und «richtig» ist, sobald dieser Faden
290 reisst. —

291 Und dieser Faden wird einst reissen für jeden
292 einzelnen!

293 Jene aber, die dann um dieses einzelnen Leich-
294 nam stehen, werden nicht verstehen können,
295 dass für den, der noch vor kurzem ganz nach
296 ihrer Weise lebte, der Faden gerissen ist,
297 an dem all ihr erdenhaftes Wissen nach wie vor
298 noch so scheinbar sicher hängt...

299 Sie ahnen nicht, dass für ihn, dessen starre
300 Erdenhülle hier zurückblieb, nun alles, was an
301 ihrem Spinnwebfaden für sie noch hängen
302 blieb, hinunterstürzte in einen finsternen Ab-

304 grund, allwo es der Strom des Vergessens hin-
305 wegspült, wie alles Verbrauchte, das zu Moder
306 und Fäule wird, nachdem es seine Dienste ge-
307 leistet hat. — —

308

309 ...Der da die Erde hinter sich liess, will zwar
310 nach wie vor wissen, aber da ihm nun das vor-
311 her Gewusste für immerdar versank, so sucht er
312 alsbald nach einem anderen Wissen, das nicht
313 an einem dünnen Faden hängt und nur Geltung
314 hat, solange der Faden nicht reisst. —

315 Es wird ihm aber wenig helfen, also wissen zu
316 wollen, solange er noch geblendet ist vom Schein
317 des nun verlorenen Wissens, dessen er einst-
318 mals so sicher war...

319 Es wird ihm gar wenig helfen, dass er nach dem
320 neuen Wissen auf alte Weise sucht...

321 Er wird so nur ein Wissen erlangen, das wieder
322 nur an einem dünnen Faden hängt, wie einst
323 sein erdenhaftes Wissen, und — mag auch die-
324 ses Wissen, das er so erreicht, für ihn weit
325 länger nun gesichert scheinen: — es wird auch
326 dieser Faden einstmals reissen. —

327

328 **D**arum ist es dem Menschen gut, dass er auf
329 Erden schon erkenne, wie alles Wissen, das er-
330 grübelt und erdacht wird, nur wie ein Trop-
331 fen Tau an jenem Spinnwebfaden hängt, den
332 die Spinne Vorstellung zwischen «Nicht-
333 mehr» und «Nochnicht» zu spinnen weiss.

334 Hat er solches erkannt, dann wird er nicht all-
335 zusehr mehr dieser Art Wissen sich vertrauen,
336 auch wenn er klug die Macht und Herrschaft
337 nützen mag, die ihm dieses Wissen hier auf
338 Erden über Irdisches gibt. —

339 Es wird die Ahnung eines anderen Wissens
340 ihm erkeimen: — eines Wissens, das nicht mehr
341 ab-hängt von dem Spinnengewebe zwischen
342 Nicht-mehr und Noch-nicht. —

343 So wird er, — reisst für ihn dereinst der Faden
344 ab, an dem sein Erdenwissen hing, — bereit ge-
345 funden werden, jenes andere Wissen zu er-
346 langen, dessen Fundamente tief im Urgrund
347 allen Seins verankert sind...

348

349

350 **W**ahrlich, solcher Art ist das Wissen
351 des Weisen schon während seines Er-
352 denlebens, und keiner dünke sich wei-
353 se, der es nicht kennt! —

354

355 Solche Weise zu wissen, ist die Weise der
356 Ewigkeit, wie sie dereinst allen vertraut wer-
357 den wird, auch wenn sie erst nach Äonen fähig
358 werden sollten, sich über die Weise vergäng-
359 lichen Wissens zu erheben! — — —

360 Alles Wissen der Erde bleibt ausserhalb seines
361 Gegenstandes, — im Wissen der Ewigkeit
362 aber ist der Wissende, der Gegenstand
363 seines Wissens, und das Gewusste, in völliger
364 Durchdringung.

365 So nur wird wahrhaft «erkannt»! —

366 * *

367 *



GESETZ UND ZUFALL

373 **I**ST es ein «Zufall», mein Freund, dass diese
374 Worte heute vor dein Auge treten, oder
375 glaubst du, dass sich «Gesetz» erfüllt haben
376 müsse, damit dies nun möglich geworden sei? —
377 Ich fürchte, dass deine Antwort gar sehr bedingt
378 sein wird durch den Verlauf der Wege, die du
379 deinem Denken bahntest, auf dass es durch die
380 Dschungel irdischen Erlebens finde...
381 So wirst du mir etwa sagen können, für dich sei
382 «Zufall» nur verhüllte Gesetzmässigkeit,
383 aber vielleicht mag auch deine Antwort
384 lauten, dass es dir ferneliege, hier ein Ge-
385 setz zu vermuten.
386 Diese wie jene Antwort lässt sich begründen,
387 und doch wirst du weit entfernt von letzter Ge-
388 wissheit sein. —
389 Gewissheit aber ist hier wahrlich erstrebens-
390 wert, wenn jemals du dahingelangen willst,
391 dein irdisches Erleben sicher zu deuten. —
392 Möge aus meinen Worten dir nun Gewissheit
393 werden!

394
395

396 **E**s sind recht bekannte Dinge, die hier erst be-
397 rührt werden müssen, denn zuvörderst braucht

398

399 es Klarheit darüber, was wir unter den Worten
400 «Gesetz» und «Zufall» verstanden wissen wol-
401 len.

402 ...«Gesetz» glaubst du verborgen, oder
403 meinst du offenbarlich zu erkennen in jedem
404 Ablauf irdischen Geschehens, der dir mit Sicher-
405 heit erlaubt, aus einer Wirkung ihre Ursache
406 zu erschliessen, oder von einer Ursache her
407 bestimmte Wirkung zu erwarten.

408 Wo du jedoch vor einer Wirkung stehst, die
409 du dir ebenso auch anders möglich denken
410 kannst, weil ihre Ursache verborgen bleibt,
411 dann redest du von einem «Zufall».

412

413

414 **N**un kannst du gar wohl zwar eine Ursache
415 dafür entdecken, dass diese Worte heute dich
416 erreichen, ja: eine ganze Kette ursächlicher
417 Verknüpfung zeigt sich dir, deren letztes, dir
418 nächstes Glied eben die Wirkung schafft, dass
419 diese Worte von dir jetzt gelesen werden.

420 Doch all dieses Zurückverfolgen einer Ursachen-
421 reihe zeigt dir nur, dass alles, was hier auf Erden
422 geschieht, nicht aus dem Zusammenhang von
423 Ursache und Wirkung zu lösen ist.

424

425 **V**ergeblich suchst du eine Lücke, in der du dem
426 «Zufall» auf die Spur geraten könntest.
427 Auf Ursache folgt Wirkung, die selbst wieder
428 neuer Wirkung Ursache bildet, aber an keiner
429 Stelle entdeckst du den Hebel, der dieses Ge-
430 triebe — wie die Erfahrung hinreichend zeigt —
431 gar oft so scheinbar willkürlich ablenkt, dass
432 du dir dann selbst mit dem Worte «Zufall» zu
433 verbergen suchst, wie unzureichend hier deine
434 Erkenntnismöglichkeiten sind. —

435

*

436

437

438 **D**u suchst umsonst, denn was du suchst ist dei-
439 ner Art zu suchen verborgen!

440 Du suchst umsonst, denn was du finden möch-
441 test, lässt sich dort nicht finden, wo du es ent-
442 deckbar glaubst!

443

444 Alles was du «Zufall» nennst, ist wirklich
445 ein Dazugekommenes, ein dem kausalen Ab-
446 lauf des Geschehens Zugefallenes, aus dem
447 dir unzugänglichen Bereich der unsichtbaren
448 Welt, es sei denn, du gebrauchtest das Wort

449

450 «Zufall» nur aus Aberglaube, oder um stets
451 eine billige, scheinbare Erklärung des dir Un-
452 erklärlichen zur Hand zu haben. —

453

454

455 **W**ohl ist das «Gesetz» nicht aufgehoben,
456 wo der «Zufall» in Erscheinung tritt, allein
457 eine zweite und andersartige Reihe von Ur-
458 sache und Wirkung ist zu dem dir erforschbaren
459 Ablauf des äusseren Geschehens hinzugekom-
460 men und übt ihren Einfluss aus, durch den die
461 einzelnen Ablaufsreihen äusseren Geschehens
462 sich oft in sehr wesentlich anderer Weise
463 kreuzen als dies ohne solchen Einfluss je er-
464 forderlich gewesen wäre...

465 Was du «Zufall» nennst, ist nichts anderes als
466 die Auswirkung dir unbekannter Impulse aus
467 der unsichtbaren Welt.

468

469

470 **V**on sehr verschiedenen Ausgangspunkten
471 können diese Impulse herrühren.

472 Sie können geschaffen sein durch dir unwahr-
473 nehmbare Intelligenzen der unsichtba-
474 ren physischen Welt, durch Menschen, die

475

476 gleich dir auf dieser Erde leben, und durch den
477 Willen hoher Geisteswesenheiten.

478 Immer aber ist hinter jedem echten «Zufall»
479 ein solcher Impuls als «Ursache» aus einem
480 Wirkungsbereich zu suchen, der deinem äusse-
481 ren erdenmenschlichen Erkennen verschlossen
482 bleibt! —

483

484

485 **A**uch im «Zufall» tritt gesetzmässiges Wir-
486 ken zutage, aber es handelt sich hier nicht mehr
487 nur um die Gesetze, die menschlichem Ver-
488 standeserkennen erforschbar sind.

489 «Zufall» ist das Resultat des Ineinander-
490 greifens der Gesetze des äusseren und des
491 sinnlich unfassbaren Bereiches der physi-
492 schen Welt, wobei jedoch stets ein Willens-
493 impuls die verborgene Auslösung schafft! —

494 Ob solcher Impuls in einer dir günstigen oder
495 dir Schaden bringenden Weise wirkt, wird
496 von seinen Urhebern abhängen, die vor dir
497 verborgen bleiben...

498 Hinter jedem echten «Zufall» aber wirst du
499 einen Willen entdecken können, der bei ande-
500 rem Geschehen fehlt, und kein Geschehnis soll

501

502 dir als «Zufall» gelten, bei dem sich nicht mit
503 aller Deutlichkeit ein Wille hinter dem Ge-
504 schehen erweisen lässt!

505 *

506

507

508 Vielleicht, mein Freund, wirst du nun die Frage,
509 die ich zu Anfang stellte, doch anders beantwor-
510 ten können, sei es, dass du nur den automati-
511 schen Ablauf äusseren Geschehens am Werke
512 siehst, oder sei es, dass du mit Recht von einem
513 «Zufall» reden kannst!? —

514 Du wirst zum mindesten nicht mehr im Zwei-
515 fel sein können, was du antworten sollst!

516 Doch war die Frage von mir nur um des Bei-
517 spiels willen aufgeworfen worden und es
518 kommt deiner Antwort, wie du selbst leicht er-
519 sehen wirst, hier keine weitere Bedeutung zu.

520

521

522 Nicht unwichtig aber wird es für dich sein,
523 wenn du hinfort in besonderer Weise auf die
524 «Zufälle» deines Lebens achten lernst.

525 Es sind die einzigen Anzeichen für dich, aus
526 denen du auf die Art der Einflüsse aus dem Un-

527

528 sichtbaren schliessen darfst, die dir in diesem
529 Erdenleben zuströmen mögen.

530 Strebst du, deiner eigenen Willensrichtung nach,
531 bedenklichen Dingen zu, dann wird dir der
532 «Zufall», gelenkt durch die niederen Intelli-
533 genzen der unsichtbaren physischen Welt,
534 alsbald die Wege ebnen, die dich zu Schuld
535 und Frevel führen, und jeder Tag wird dir
536 neue, ungesuchte Versuchung bringen. —

537 Bist du jedoch bereits auf dem Wege zum
538 Geiste gelangt, so wirst du auch da auf
539 Schritt und Tritt dem «Zufall» begegnen, doch
540 hier gelenkt von den hohen, liebenden Führern
541 aus der Geisteswelt, die dir auf solche Weise
542 gar manches nahezubringen wissen, dessen du
543 auf deinem Wege, hier in der Aussenwelt, für
544 dein geistiges Entfaltetwerden, bedarfst. —
545 Ein jeder «Zufall» stellt dich unerwartet auf
546 die Probe und es wird sich zeigen, wohin du
547 dich selber stellst, je nachdem du ablehnst
548 oder aufgreifst, was er dir nahebringt. —

549

550

551 **A**uch dort, wo dir der «Zufall» als Schützer
552 naht, und wo du erst später erkennst, was du

553

554 ihm zu verdanken hast, wirst du deinen Wert
555 erweisen können, indem du nicht achtlos an sol-
556 chem Begebnis dir genügen lässt, sondern aus
557 ihm dich zu belehren weisst. — —

558 Je mehr du den «Zufall» in deinem Leben be-
559 achtest, desto bedeutsamer wird er für dich
560 werden! —

561 Je mehr du zu nützen weisst, was er dir bringt,
562 desto mehr wirst du vom «Zufall» zu erwar-
563 ten haben! — —

564 Was niemals der automatische Ablauf des «Ge-
565 setzes» für dich vorbestimmt zeigen würde,
566 kann durch einen «Zufall» in dein Leben
567 treten...

568 Möge dir reichlich «zufallen», was dir Segen
569 bringt!

570 * *
571 *

572



VERGEBLICHE MÜHE

577 **E**S gibt in diesen Tagen schier unzählige
578 Menschen, denen zu Bewusstsein kam, dass
579 aller Inhalt, den sie ihrem Leben zu geben such-
580 ten, nur zeitweilige Erfüllung war.

581 So suchen sie nun nach einem anderen, blei-
582 benden Inhalt, und ahnend erfühlen sie, dass
583 solcher unverlierbarer Inhalt auch irgendwie
584 zu erlangen sein müsse, ja, dass andere ihn zu
585 allen Zeiten und selbst in jeder, noch so schwie-
586 rigen Lebenslage zu erlangen wussten.

587

588

589 **E**s ist nur allzu verzeihlich, wenn man nun
590 glaubt, der ersehnte bleibende Lebensinhalt
591 könne doch wohl nur auf gleiche Weise wie alles
592 andere erlangt werden, das man allhier auf Er-
593 den zu erlangen wusste.

594 Man wähnt, es handle sich nur darum, ein ver-
595 borgenes Wissen wieder auszuschürfen und ist
596 des irren Glaubens, dass man alsbald den er-
597 sehnten Inhalt des Lebens besitze, sofern man
598 nur um die verborgenen Dinge wisse, die an-
599 scheinend jenen nicht unbekannt waren, deren
600 Leben eben diesen Inhalt umschloss.

601 Ursache und Wirkung werden törichterweise

602

603 hier verwechselt! Wohl würde der gesuchte
604 Lebensinhalt auch zu einem neuen Wissen
605 führen, aber niemals kann er durch Gewusstes
606 vermittelt werden. —

607

608

609 **D**aher ist es wahrlich vergebliche Mühe,
610 wenn sich der Suchende anschickt, alle Bücher-
611 kammern durchzustöbern, verstaubte Nieder-
612 schläge früherer Zeiten zu erforschen, und sich
613 von jedem Mystagogen dieser neueren Tage, —
614 durch krause Wahngelilde irdisch-allzuirdischen
615 Denkens berückt, — willig am Narrenseil führen
616 lässt, in der Meinung, jenes «Wissen», das nur
617 Willenswandlung geben kann, sei zu erlan-
618 gen, wie das Wissen um die Dinge dieser Erde! —

620

*

621

622 **U**nzählige Konventikel sind entstanden aus
623 der Sehnsucht der Suchenden, den erahnten In-
624 halt ihres Lebens zu finden.

625 Gutgläubige Schwärmer, wilde Phantasten, aber
626 auch sehr bewusste Menschenfänger sind in sol-
627 chen Kreisen zu der Stellung gelangt, die sie

628

629 anderswo in der Welt vergeblich zu erlangen
630 suchten.

631 Immer wieder führt die vage Hoffnung, am Ende
632 doch das Gesuchte zu erreichen, diesen Zirkeln
633 neue Anhänger zu, und die Versprechungen der
634 sogenannten «Führer» sorgen dafür, dass so
635 mancher Suchende auch dann noch ausharrt,
636 wenn ihm schon längst sein Inneres sagt, dass
637 er wahrhaftig Besseres mit seiner Kraft, seiner
638 Zeit und seinem Gelde beginnen könnte. —

639

640

641 Vergebliche Mühe, jemals den gesuchten
642 bleibenden Lebensinhalt in solcherlei Konven-
643 tikeln finden zu wollen!

644 Zeitweilig wird freilich so mancher Suchende
645 betört, und es fehlt auch nicht an solchen,
646 denen in dem Schwall der grossen Worte alle
647 Selbstkritik abhanden kommt, so dass sie
648 nicht mehr fähig sind, zu merken, wie sie
649 sich betrügen.

650 Die Geste unnahbarer Überheblichkeit der
651 «Führer» ward ihnen sicherste Gewähr der
652 Wahrheit. —

653 Aber vergeblich wird man unter «Führern» und

654

655 Verführten auch nur einen suchen, der wirk-
656 lich jene eine letzte Gewissheit in sich er-
657 langte, die alles Sehnen nach dem erahnten,
658 bleibenden Lebensinhalt stillt! —

659

660

661 Ich darf wohl sagen, dass es keinen dieser hier
662 gemeinten Konventikel gibt, wie immer sie sich
663 auch benennen mögen, aus dem nicht schwer
664 und bitterlich Enttäuschte einstmals zu mir
665 kamen, mir ihr Leid zu klagen.

666 Viele Bände würden nicht genügen, alles aufzu-
667 zählen, was diese arg Geschädigten mir zu be-
668 richten hatten.

669 Oftmals sträubte ich mich, das Erzählte zu
670 glauben, bis ich Dokumente erhielt, die selbst
671 das Berichtete noch weit überboten...

672

673

674 **Wie** konnten, so fragte ich mich, gebildete
675 Menschen, oft solche mit wissenschaftli-
676 chen Graden, derartiger Narrheit, derartig
677 verantwortungsloser Seelenfängerei zum Opfer
678 fallen?!

679 Und mit Beschämung wurde mir bekannt, dass

680

681 man schon jahrelang den Irrtum oder den Trug
682 durchschaute, aber nicht die Kraft gefunden
683 hatte, denen, die ihn längst von aussenher er-
684 kannten, nun zu gestehen, dass man all die
685 Jahre her sich durch den Irrtum seiner Wegge-
686 nossen, oder gar die Unverfrorenheit angeblich
687 «wissender Führer» habe betören lassen. — —

688

689

690 **E**ntsetzliche Bilder des Zusammenbruches ha-
691 ben sich so vor meinen Augen entrollt, und
692 schaudernd musste ich sehen, wie furchtbar die
693 Folgen sind, die eine unfassbare Leichtgläu-
694 bigkeit auf der einen, und eine nur durch
695 Selbstbetrug noch erklärbare Unverant-
696 wortlichkeit auf der anderen Seite verur-
697 sachen können...

698

*

699

700

701 **A**ber nicht nur aus Konventikeln kommen
702 die Enttäuschten, die nach jahrelangem Suchen
703 endlich resigniert erkennen, dass sie sich betro-
704 gen hatten.

705 Es gibt noch mancherlei andere Weise, sich

706

707 vergebliche Mühe zu bereiten und sich vom
708 Ziele seiner Sehnsucht täglich mehr zu entfer-
709 nen, während man ihm gar mit Riesenschritten
710 zu nahen glaubt.

711 Von alledem habe ich an anderem Orte genug-
712 sam gesprochen; vor alledem wurde genugsam
713 gewarnt! —

714 Allzu unscheinbar, allzuwenig vom
715 Hauche des Mysteriösen umweht, ist für
716 viele der schlichte Pfad, der allein das Ge-
717 suchte finden lässt...

718

719

720 **H**ier aber sei jetzt noch die Rede von einer be-
721 sonders törichten Art, in der nur allzu viele
722 Suchende Kraft, Zeit und Geld verschwenden,
723 von einer enttäuschten Hoffnung in die andere
724 gejagt, bis endlich denn doch die grosse Ernüch-
725 terung kommt.

726 Ich meine das wilde und meist auch wahllose
727 Verschlingen aller erdenklichen Bücher und
728 Schriften, die irgendwie das okkulte Gebiet be-
729 rühren, oder auch nur durch den Titel Auf-
730 schluss über okkulte Dinge versprechen.

731

732 Doch will ich keineswegs das Missverständnis
733 aufkommen lassen, als hielte ich jegliche Lek-
734 türe dieser Art für bedenklich.

735 Keiner aber, der die Verhältnisse einigermaßen
736 kennt, wird mir Unrecht geben, wenn ich sage,
737 dass es wohl auf wenigen Gebieten der Literatur
738 so viel und so ausgeprägten Schund gibt,
739 als unter den Büchern und Schriften, die sich
740 mit der Darstellung okkultur Dinge befassen.

741 Die in Rede stehende Materie selbst bringt das
742 mit sich.

743 Es handelt sich um Dinge, über die noch zu jeder
744 Zeit nur einige wenige auf Erden sicheren
745 Aufschluss geben konnten, über die aber auch
746 zu jeder Zeit unzählige, aus eigener krauser
747 Phantasie, weitschweifig zu fabeln wussten.

748

749

750 Gefährlich wird die Sache dadurch, dass nur
751 der Kundige feststellen kann, wo von Dingen
752 gehandelt wird, die eine, wenn auch oft schwer
753 noch kenntliche, reale Grundlage haben, und wo
754 die abstruseste Fabelei beginnt.

755 Eine weitere Gefahr besteht in der Tatsache,
756 dass es unzählige Bücher auf diesem Gebiete

757

758 gibt, die nichts anderes darstellen, als Lese-
759 früchte aus vier oder fünf anderen, so dass eine
760 scheinbare Bestätigung entsteht, der sehr oft
761 Neulinge zum Opfer fallen.

762 Die dritte Gefahr sehe ich darin, dass mancher
763 an sich sehr beachtliche Autor zwar mit gutem
764 Recht nur das Resultat seiner eigenen, spekula-
765 tiv erworbenen Erkenntnis darbietet, aber,
766 durchdrungen von der vermeintlichen «Richtig-
767 keit» seiner Darlegung, in eine Tonart verfällt,
768 die den Leser leicht zu dem Glauben kommen
769 lässt, als sei von unumstösslich gesicherten, nur
770 überaus wenigen jederzeit zugänglichen Ein-
771 blicken in das Innerste des Seins die Rede.

772

773

774 Jeder, der die Literatur des Okkulten kennt,
775 wird zu allem, was ich hier als gefahrvoll be-
776 zeichne, Beispiele in Menge finden.

777 Aber der Suchende kauft und kauft, und trägt
778 womöglich in jeder Rocktasche ein Traktätchen
779 bei sich, das ihm als unantastbares «Evange-
780 lium» gilt.

781 Unbeschreibliche «Bibliotheken» werden auf
782 diese Weise gesammelt, und jede aufkommende

783

784 Unbefriedigung wird schleunigst durch den Er-
785werb eines neuen Schmökers erstickt.

786

787

788 Nehmen wir aber nun auch ruhig einmal an,
789 ein jedes dieser oft so entsetzlich nach «Ge-
790schäft» im übelsten Sinne riechenden Bücher
791 enthielte die lauterste Wahrheit.

792 Dann wäre der Inhalt möglicherweise mehr oder
793 weniger wertvolles Studienmaterial und könnte
794 dazu dienen, das Wissen des Lesers zu erweitern.
795 Vielleicht auch könnte er einen Wink empfan-
796gen, wie er sein Suchen nach dem ersehnten
797 bleibenden Lebensinhalt einzurichten ha-
798 be, um einmal zu erlangen, wonach er be-
799gehrt. Was immer aber der Leser auch erfahren
800 möge von okkulten Tatsachen und Zusammen-
801 hängen, gesetzt es wäre die letzte Wahrheit, das
802 kann ihm zwar Wissensbereicherung, aber
803 niemals den ersehnten Lebensinhalt sel-
804ber bringen.

805

806

807 Diesen Lebensinhalt bringt nur die Lehre der
808 wenigen, die zu allen Zeiten um ihn und die
809 Weise seiner Erlangung wussten, und darum

810

811 lehren können, wie er zu erlangen ist. — — —
812 Es ist dieser Lebensinhalt aber erlangbar für
813 einen jeden, einerlei, ob er auf allen Gebieten
814 des Okkulten Bescheid zu wissen glaubt oder
815 ehrfürchtig vor dem noch Ungewussten wartet,
816 bis es die Natur selbst enthüllen will. —

817 Zum mindesten sollte man wissen, dass alles
818 Eindringen in geheimnisumschleierte Vorgänge
819 nur dann erspriesslich ist, wenn es zu vermehr-
820 ter Ehrfurcht vor dem auch weiterhin noch
821 Verborgenen führt. —

822 Wesentlich wichtig ist aber für den Men-
823 schen nur, dass er von jenen Zusammenhän-
824 gen erfahre, die ihn bewegen können, sein ei-
825 genes Leben umzugestalten, so dass er für
826 die Hilfe aus dem Reiche des Geistes endlich
827 erreichbar wird, die ihn hier auf Erden schon
828 zu seinem ewigen Bewusstsein erhebt. — —

829

830

831 **D**ieses ewige Bewusstsein ist nicht nur ein
832 neuer Bewusstseins-Inhalt, sondern zugleich
833 eine neue Art, bewusst zu sein...

834 Hier kann nichts mehr von aussen her kom-
835 men und jede Bestätigung findet der Mensch,

836

837 nachdem er solches Bewusst-Sein erlangte,
838 fortan in sich selbst. — —

839 Auch die Lehre wird gegenstandslos, sobald
840 man das Ziel erreichte, denn nun ist alles, was
841 sie erst in Worten nahebringen musste, ewige
842 Gegenwart und jederzeit bewusst. Der
843 erahnte und so sehr ersehnte Lebens-Inhalt ist
844 für immer gefunden! —

845

846

847 Vergebliche Mühe war es, ihn erdenken
848 zu wollen!

849 Vergebliche Mühe war es, ihn zu suchen in
850 alten Folianten!

851 Vergebliche Mühe war es, sich «blinden
852 Blindenleitern» zu vertrauen!

853 Vergebliche Mühe endlich war es, den blei-
854 benden Inhalt des Lebens, der ein neues Sein
855 ist, erlangen zu wollen durch vermehrtes Wis-
856 sen von den geheimnisvollen Dingen, die Natur
857 uns dicht verschleiert hält, und die für uns zu-
858 nichte werden mit gleichem Tage, an dem
859 die Sinne unseres Erdenkörpers einstens
860 ihren Dienst versagen müssen! — —

861

* * *

862

*

863



OKKULTISTISCHER KARNEVAL

869 **D**IE seltsame Lust, sich hinter einer Maske
870 zu verbergen und in vermummter Gestalt
871 allerhand Unfug zu verüben, darf sich bekannt-
872 lich zu einer gewissen Zeit des Jahres unge-
873 hemmt austoben, und wo dies mit Witz und
874 gutem Humor geschieht, dort lässt man solches
875 tolle Spiel gerne an sich vorüberziehen, auch
876 wenn man selbst nicht die mindeste Neigung
877 verspürt, etwa daran teilzunehmen.

878 Es ist ja nur eine kurze Spanne Zeit, in der die-
879 sem Treiben Freiheit gewährt bleibt, und ernste
880 Tage gibt es immer noch genug.

881 Bedenklich wird der Trieb zu Maske und Mum-
882 menschanz erst dann, wenn er sich auch in Le-
883 bensbereichen austobt, in denen er wahrlich
884 nichts zu suchen hat.

885

886

887 **E**in solcher Lebensbereich, in dem der Karneval
888 offenbar Permanenzrecht genießt, scheint
889 der heutige Okkultismus zu sein, trotz aller
890 ernsthaft und ehrlich Suchenden die hier laute-
891 ren Sinnes den Rätseln des Daseins eine befrie-
892 digende Lösung zu finden bemüht sind.

893 Man braucht nur die neuere und neueste okkul-

894

895 tistische Literatur einmal durchzusehen — so-
896 weit das bei der Überfülle unberufener Produk-
897 tionen auf diesem Gebiete zur Zeit noch möglich
898 ist — um das tollste Fastnachtstreiben zu ge-
899 wahren.

900

901

902 **A**ber dieser wilde Mummenschanz tritt mit der
903 Ambition auf, ernst genommen zu werden, und
904 deshalb wird er für viele zur Gefahr.

905 Mit ganz unglaublicher Dreistigkeit wird lächer-
906 lichstes Gaukelspiel betrieben und denen, die
907 nicht alle werden, dargeboten als die wahre
908 «Magie», — mit einer Unverfrorenheit sonder-
909 gleichen drapieren sich die Akteure dieses Kar-
910 nevalstreibens und verlangen, dass man ihren
911 Flitterputz als Goldbrokat und echtes Edel-
912 steingeschmeide werte.

913 Wie abgeschmackt und durchsichtig auch der
914 Trug sich gebärden mag: — stets findet jede neue
915 Geste wieder ihre Gläubigen.

916 Wären es nur die geistig Unmündigen, die
917 hinter jedem Harlekin herlaufen, der mit seiner
918 Narrenpritsche auf den Zaubersack klopft und
919 behauptet, da drinnen trage er den «Stein der

920

921 Weisen», dann liesse sich das noch allenfalls be-
922 greifen, aber fast unbegreiflich bleibt es, dass
923 sich nur allzuoft auch Leute einfangen lassen,
924 die sich sonst bei jeder Gelegenheit mit ihrer
925 kritischen Skepsis brüsten. —

926

927

928 **W**o ist die Ehrfurcht vor dem Weistum der
929 grössten Menschengeister, die je über
930 diese Erde schritten, wenn man sich betören
931 lassen kann, zu glauben, dass irgendein obsku-
932 rer Abenteurer um die Geheimnisse wisse, die
933 zu ergründen jene Grossen sich mühten ihr gan-
934 zes Leben lang, und die sie nur denen offen-
935 barten, die sie verstehen konnten!?

936 Glaubte man denn wirklich, die Weisheit sei in
937 diesen Tagen so billig geworden, dass man sie
938 nun im Ausverkaufsstil der Warenhäuser «ver-
939 ramschen» müsse, um sie noch an den Mann zu
940 bringen?! —

941 Gibt es wirklich heute Gehirne, die den Gedan-
942 ken ertragen, dass der Seele Einigung in
943 Gott erlangbar sei durch okkultistische
944 «Übungen» irgendwelcher Art, und denkt man
945 wirklich so gar gering von denen, die einst

946

947 solche Einigung erlangten, dass man ver-
948 meint, ihr heimlichstes Tun sei nun enthüllt,
949 weil irgendein geldbedürftiger Traktätchen-
950 schreiber behauptet, er habe es als Auserwähl-
951 ter, unter mehr oder weniger mysteriösen Um-
952 ständen ganz genau erfahren?!?

953

954

955 **F**ast möchte man glauben, dass jede Spur ge-
956 sunder Urteilsfähigkeit den meisten Menschen
957 abhanden kommt, sobald sie sich auf das «ok-
958 kulte» Gebiet begeben...

959 Hier wird alles für bare Münze genommen,
960 was auf den ersten Blick als wertlose Spiel-
961 marke kenntlich würde, vertraute man nicht
962 allzusehr den bramarbasierenden, wichtigtuen-
963 den Redensarten dessen, der einem solchen nich-
964 tigen Tand als vollwertig echtes Gold aufzu-
965 schwatzen sucht.

966 Es scheint keine Grenze der Glaubenswilligkeit
967 zu geben, besonders dann nicht, wenn der an-
968 geblich «Eingeweihte» es gar noch versteht,
969 durch etwelche schöne, von anderen erborgte
970 Worte, jede Frage nach seiner eigenen ethischen
971 Qualität zurückzudrängen.

972

973 Wird auch noch ein möglichst breites Wissen
974 vorgetäuscht, das Ahnungslose glauben machen
975 soll, es rede einer zu ihnen, der alle Wissen-
976 schaft beherrscht, dann kann sich verantwor-
977 tungslose Charlatanerie schon so ziemlich alles
978 erlauben, ohne in ihrer Maske erkannt zu
979 werden.

980

981

982 **E**in guter Zettelkasten und eine umfangreiche
983 Bücherkiste mit okkultistischen Schmökern aus
984 alter und neuer Zeit bilden meist das ganze Um-
985 und-Auf des vermeintlichen Wissens eines sol-
986 chen Schaumschlägers, und nur die Unbelesen-
987 heit seiner Anhänger, soweit es sich um der-
988 art fragwürdige Literaturerzeugnisse handelt,
989 schützt ihn vor der Entlarvung. — —

990

991

992 **E**s ist nicht nötig, hier auf besondere okkulti-
993 stische Maskenscherze ausdrücklich hinzuwei-
994 sen.

995 Jeder, der dieses Karnevalstreiben offenen Au-
996 ges betrachtet, ohne sich durch verwegene Ka-
997 priolen imponieren zu lassen, wird recht bald

998

999 um Beispiele nicht mehr verlegen sein, und
000 wenn es ihn gelüftet, kann er auch ganze Ka-
001 tegorien stets wiederkehrender Verlarvun-
002 gen unterscheiden lernen...

003 Recht seltsamen Gestalten kann er so im Mum-
004 menschanz begegnen, und fehlt es ihm nicht an
005 Humor, dann wird ihm oft genug ein befreiendes
006 Lachen aus seiner begreiflichen Entrüstung
007 helfen.

008

009

010 Mitleid und Scham um des Menschen
011 willen wird den also Betrachtenden aber dann
012 erfassen, wenn er in dem grotesken Treiben
013 jenen begegnet, die selbst an ihre Verlarvung
014 glauben und nicht mehr wissen, dass sie nur
015 in einer Maskenhülle stecken. — —

016 Je mehr man dann diesen ganzen Flitterputz
017 durchschauen lernt, den manche seiner Träger
018 gravitatisch ernsthaft tragen, andere in tollen
019 Gauklersprüngen glitzern lassen, desto mehr
020 wird man davor bewahrt, nach solcherlei Ge-
021 sellschaft Sehnsucht zu verspüren...

1022

023 **H**ier ist so recht der Tummelplatz aller Ent-
024 gleisten, und mancher, der nun hier in einem
025 possenhaft zurechtgeputzten Magiermantel seine
026 klägliche abgeschmackte Rolle spielt, kam nur
027 zu solchem Tun, weil er im Alltagsleben ver-
028 sagte und kurz vor dem Zusammenbruch noch
029 Rettung im Bereiche des Okkultismus zu er-
030 spähen glaubte.

031 Not kennt für solche Leute dann tatsächlich
032 «kein Gebot», und seien sie anfangs auch
033 noch so weit entfernt davon, an das, was ihrer
034 Maske Darstellung von ihnen fordert, selbst
035 zu glauben, so bringt doch der Zwang ihrer
036 Lage es allmählich mit sich, dass sie geradezu
037 virtuosenhaft den Eindruck zu erwecken ver-
038 stehen, als seien sie von tiefster Gläubigkeit
039 durchdrungen.

040 Auch das gehört ja zum rechten Karneval,
041 allwo bekanntlich die Maske nur dann Erfolg
042 hat, wenn ihr Träger es versteht, sich selbst
043 hinter ihr recht sorglich verborgen zu halten.

044

045

046 **W**ürden nicht immer wieder ehrlich Suchen-
047 de durch dieses Treiben irregeführt, dann könn-

1048

049 te man ohne Beachtung daran vorübergehen.
050 Es sind hier aber Seelen in Gefahr, und wenn
051 auch wohl für die meisten derer, die oft jahre-
052 lang nicht merkten, dass sie in einem steten Fa-
053 sching lebten, schliesslich der «Aschermitt-
054 woch» mit seiner Ernüchterung kommt, so
055 bleibt ihnen doch das bittere Wissen, kostbare
056 Zeit ihres Lebens vertan zu haben, eine stete
057 Hemmung, auch wenn sie später den einzigen
058 Weg beschreiten, der sie zur Erfüllung ihres ur-
059 anfänglichen Sehnsens bringen kann.

060 Immer wieder sind sie dann genötigt, sich selbst
061 zu gestehen, dass sie nur durch eigene Schuld
062 sich betören liessen, denn hier ist keiner ohne
063 Schuld, der sein Urteilsvermögen derart unter-
064 drücken liess, dass er den Mummenschanz mit
065 dem Weg zur Wahrheit verwechseln konn-
066 te. —

067

068

069 **W**er im Alltagsleben jeglicher Anpreisung Glau-
070 ben schenkt, ohne erst zu prüfen, ob sie auch
071 Glauben verdiene, der darf sich nicht beklä-
072 gen, wenn er nicht nur den Schaden, sondern
073 auch den Spott ertragen muss.

1074

075 Um wieviel mehr jedoch ist es Gebot der
076 Pflicht, erst zu prüfen, bevor man Folge
077 leistet, wenn von solcher Folge das Wohl oder
078 Wehe der Licht und Klarheit verlangenden
079 Seele abhängig ist! —

080 Es dürfte doch wahrlich nicht allzuviel Scharf-
081 sinn nötig sein, um dessen innezuwerden, dass
082 der Geist Gottes, der sich dem Menschen-
083 geiste einen soll, nicht durch erlernbare «Me-
084 thoden» okkultistischer Geheimniskrämer zu
085 überlisten ist!?

086

087

088 **Auf** solche Überlistung durch irgendwelche,
089 meist körperliche «Übungen» läuft aber
090 alles hinaus, was die Karnevals-Kophtas, die
091 den seligen Cagliostro schäbig genug kopieren,
092 ihren Nachläufern anzupreisen haben.

093 Es ist somit nur der Trieb, auf unrechtmäs-
094 sige Weise etwas zu erreichen, das man auf
095 geradem Wege zu schwer erreichbar glaubt,
096 der immer wieder neue Opfer in die Garne eitler
097 Charlatane lockt.

098 Und ebenso ist es die Sucht, Absonderliches
099 zu erleben, wobei man völlig vergisst, dass

1100

101 auch der geheimnisvollste Vorgang, der sich mit
102 Hilfe der Erdensinne erleben lässt, jeden
103 Wert verliert, sobald diese irdischen Sinne
104 einst ihren Dienst versagen...

105

106 **W**er nicht alles von sich wirft, was ihn — so wie
107 er ewig im Geiste Gottes, im steten Sein
108 verharren kann — — vor seinem Erdenbewusst-
109 sein verbirgt, der kann nicht seinem leben-
110 digen Gott sich einen!

111 Wie dürfte daher ein Mensch jemals erhoffen,
112 diese Einigung für alle Ewigkeit herbei-
113 zuführen, wenn er sich gar noch mit allerlei
114 Maskenplunder umhängt!?!

115 Auf solche Weise kann er nur Kräfte erwecken,
116 die ihm den Weg zu Gott derart verlegen,
117 dass er für ihn ungangbar wird, denn nur der
118 wirklich Gottgeeinte weiss durch Geistes-
119 kraft die dunklen Mächte zu bezwingen, die
120 der Tor aus ihrem Schläfe weckt, weil er ver-
121 meint, mit ihrer Hilfe sich zu göttlich hoher
122 Einsicht zu erheben. — —

123 Nur ahnungslose Unwissenheit mag das Dasein
124 dieser dunklen Mächte leichthin leugnen wollen.

1125

126 Wer aber klaren Auges in die Welt blickt, wird
127 ihren unheilvollen Spuren nur zu oft begegnen.
128 Selbst kundig jeder Verlarvung, sind sie auch
129 die wahren unsichtbaren Fadenzieher der Ma-
130 rionetten des okkultistischen Karnevalstrei-
131 bens! — — —

132 * *
133 *
1134



INNERE STIMMEN

140 **S**CHON die ältesten Berichte der Mensch-
141 heitsgeschichte auf diesem Planeten wissen
142 von einzelnen Menschen zu erzählen, die zu ge-
143 wissen Stunden, bei gewissen Anlässen und an
144 gewissen Orten «Stimmen» sprechen hörten,
145 die nur ihnen allein vernehmbar wurden, und
146 je nach der Tiefe innerer Erkenntnis der Hö-
147 renden, je nach der Vorstellungsweise ihres reli-
148 giösen Glaubens, wurde solche Einsprache ge-
149 deutet.

150 Für den Hörenden besteht kein Zweifel an der
151 Tatsache, dass die zu ihm sprechende Stimme
152 einer anderen und von seiner eigenen sehr deut-
153 lich unterscheidbaren Wesenheit angehört.

154 Mit sicherster Gewissheit würde er die Vermu-
155 tung zurückweisen, als ob er etwa nur Zwie-
156 sprache mit sich selber führe und so sein eigenes
157 Denken gleichsam «dramatisiere», obwohl es
158 auch wahrlich Menschen gibt, die auf solche
159 Art sich selber inneren Zuspruch schaffen
160 und dabei des festen Glaubens sind, von irgend-
161 einer geistigen Wesenheit belehrt zu werden.

162 Sicherheit der Unterscheidung wird hier nur
163 durch eigenes Erleben erlangt, ähnlich so,
164 wie ja auch wahre Kennerschaft in den Berei-

1165

166 chen der Kunst niemals durch Belehrung allein,
167 sondern vor allem durch reiche Erfahrung er-
168 worben wird.

169 Wer des öfteren wirkliche innere Stimmen in
170 sich vernahm, der kann sich gewiss nicht mehr
171 durch selbsterzeugte innere Einrede täu-
172 schen lassen.

173

174

175 **W**eit schwieriger aber ist es, hinlängliche Sicher-
176 heit zu erlangen in bezug auf die Urheber der
177 gehörten Stimmen.

178 Hier ist Leichtgläubigkeit nur allzugerne bereit,
179 an höchste geistige Urheberschaft zu glauben,
180 besonders wenn und solange noch die Erkennt-
181 nis fehlt, dass es die verschiedenwertigsten
182 unsichtbaren Wesenheiten gibt, die sich durch
183 innere Einsprache bemerkbar machen können.
184 Menschen, so völlig frei von Eitelkeit und Über-
185 heblichkeit, dass sie vielmehr von unbegründe-
186 ten Minderwertigkeitsgefühlen fast zu Boden
187 gedrückt werden, schlagen dann plötzlich ins
188 Gegenteil um: — fühlen sich als «Werkzeuge
189 Gottes» und heischen nun gebieterisch von aller
190 Welt höchste Ehrfurcht auf Grund ihrer ver-

1191

192 meintlichen Begnadung, nicht ahnend, dass sie
193 gerade durch ihr Verhalten auf das deutlichste
194 den Beweis erbringen, wie trügerisch die inneren
195 Stimmen sind, denen sie Gehör schenken.

196 Es ist immer wieder zu beobachten, dass auch
197 sehr skeptisch angelegte Naturen alle Vorsicht
198 verlieren, sobald sich jene inneren Erfahrungen,
199 deren Möglichkeit sie vorher so tapfer in Abrede
200 zu stellen wussten, bei ihnen selbst ein-
201 stellen.

202 Was auch die im Inneren vernommene Stimme
203 nun sagen mag, wird blindlings geglaubt, und
204 am liebsten glaubt man ihr, wenn sie von sich
205 selbst zu sagen weiss, dass sie einer möglichst
206 erhabenen geistigen Wesenheit angehöre, ja wo-
207 möglich die Stimme der Gottheit selber sei.

208 Erfolgt dann noch gar die Mitteilung, der Hö-
209 rende habe eine hohe «Mission» zu erfüllen und
210 müsse sich als Auserlesener fühlen, um durch
211 ein besonders aufgetragenes Werk die Mensch-
212 heit zu beglücken, dann ist jede Neigung end-
213 gültig behoben, fortan an der inneren Stimme
214 noch Kritik zu üben, obwohl doch vorerst noch
215 keine andere Gewissheit erlangt wurde, als dass
216 tatsächlich eine Stimme sprach, und keinerlei

1217

218 Gewähr dafür besteht, dass sie auch die Stimme
219 dessen ist, von dem sie auszugehen behauptet. —
220
221

222 **D**er die innere Stimme Hörende ist aber fast in
223 der gleichen Lage wie ein Mensch, der einen An-
224 ruf durch den — Fernsprecher erhält.

225 Der Anrufer kann ein ausgemachter Gauner sein
226 und sich dennoch die höchsten Titel und Wür-
227 den beilegen, da er recht wohl weiss, dass er nur
228 dann Aussicht hat, sein verbrecherisches Ziel zu
229 erreichen, wenn er sich als eine Persönlichkeit
230 vorstellt, die das Vertrauen des Angerufenen
231 besitzt.

232 Wer aber, ausser einem ganz Betörten, würde
233 wohl einen folgenschweren Auftrag nur auf
234 telephonischen Anruf hin zur Ausführung
235 bringen?!

236 Würde nicht jeder halbwegs Vorsichtige sich
237 erst Sicherheit zu verschaffen suchen, bevor
238 er dem Ansinnen sich bequemen könnte, das nur
239 durch telephonische Anrede eines Unbekannten
240 an ihn ergangen ist!?!

241 Auch der in seinem eigenen Innern Angerufene
242 sieht den Anrufer nicht und hat keinerlei Mög-

1243

244 lichkeit, das ihm solcherart Mitgeteilte auf sei-
245 nen Wahrheitsgehalt hin zu überprüfen, es sei
246 denn, dass er bereits unterrichtet worden
247 wäre über gewisse Kennzeichen, durch die
248 jeder Täuschungsversuch sich sofort verrät.
249 Von den wichtigsten dieser Kennzeichen sei hier
250 nun in kurzem die Rede!

251

252

253 **Erstens:**

254 Wer in seinem Innern eine «Stimme» zu hören
255 glaubt, die er als Äusserung einer ihm unsicht-
256 baren und von ihm selbst deutlich unterschiede-
257 denen Wesenheit empfindet, der werde sich dar-
258 über klar, dass es unzählbare unsichtbare
259 Wesenheiten der verschiedensten Gattungen
260 gibt, die sich in ihm, bei gegebenen bestimmten
261 Voraussetzungen, durch ein inneres Sprechen
262 vernehmbar machen können, und dass die aller-
263 meisten jener Unsichtbaren, die sich am leicht-
264 testen zu äussern vermögen, höchst bedenkli-
265 cher Natur sind, so dass er alles aufbieten muss,
266 um nicht unter ihren Einfluss zu geraten. — —
267 Überaus selten wird es sich ereignen, dass eine
268 wirklich geistige Wesenheit, die ihrer Art nach

1269

270 über der erdenmenschlichen Geistigkeit steht,
271 im Innern des Menschen «spricht», — und wo
272 es tatsächlich geschieht, dort muss die bereits
273 erreichte sehr hohe geistige Stufe des Hö-
274 renden dazu die Möglichkeit bieten. —
275 Weiss man sich selbst noch nicht auf solcher
276 geistigen Höhe, so lehne man jede innere
277 Stimme mit aller Entschiedenheit ab, mag sie
278 sich auch in der verführerischsten Weise Kredit
279 zu verschaffen suchen!

280

281

282 Zweitens:

283 Eine jede «Stimme», die als von einer unsicht-
284 baren Wesenheit ausgehend empfunden wird,
285 ist sofort zu ignorieren, sobald die mitge-
286 teilten Worte nicht nur dem inneren geistigen,
287 sondern auch dem äusseren physischen Gehör
288 lautbar werden!

289 Im besten Falle handelt es sich hier nur um
290 Nervenstörungen nicht ganz leichter Art,
291 und es ist angebracht, alsbald ärztliche Hilfe
292 aufzusuchen. —

293 Ein weit üblerer Zustand aber liegt vor, wenn
294 es den unsichtbaren Wesenheiten der physischen

1295

296 Welt bereits gelungen ist, derart ihr armes
297 menschliches Opfer in Besitz zu nehmen, dass
298 auch ohne klinisch nachweisbare Nervenstö-
299 rungen solche Stimmen als äussere Schall-
300 wirkungen vernommen werden. —
301 Hier hilft jedoch kein Kampf, sondern nur
302 konsequentes und lange Zeit durchgeführtes
303 völliges Ignorieren!
304 Jeder Ort und jede Gelegenheit ist zu meiden,
305 die vordem das Hören solcher Stimmen zu be-
306 günstigen schienen!
307 Die endgültige Befreiung ist gewiss möglich,
308 aber sie setzt voraus, dass der «Besessene» fort-
309 an unter keinen Umständen mehr diesen
310 Stimmen irgendwelche Beachtung schenkt,
311 sondern sie ganz wie ein anderes nebensächli-
312 ches Geräusch betrachtet.
313 Besonders hat er sich vor jeglicher Furcht-
314 empfindung zu hüten, aber ebenso muss er es
315 vermeiden, etwa eine feindliche Kämpfer-
316 position den Stimmen gegenüber einzunehmen.
317 Was immer sie ihm sagen oder gar «befehlen»
318 wollen, muss er unbeachtet lassen, ja: er darf
319 niemals auch nur über den Sinn ihrer Mittei-
320 lungen nachdenken!

322 Intensive irdische Arbeit, eine vernünftige
323 tige Betätigung in freier Luft, gute
324 Geselligkeit, wie überhaupt möglichstes
325 Vermeiden des Alleinseins sind recht we-
326 sentliche Förderungsmittel zur Befreiung von
327 der unerwünschten unsichtbaren Parasitenherr-
328 schaft.

329 Jeder, der davon befallen wurde, darf sich glück-
330 lich preisen, wenn es ihm durch ausdauerndes
331 Ignorieren der Manifestationen endlich ge-
332 lingt, wieder frei und Herr seiner selbst zu
333 werden.

334

335

336 **Drittens:**

337 Schärfstes Misstrauen ist augenblicklich
338 geboten, wenn eine innere Stimme etwa einen
339 Befehl erteilt, oder dem sie innerlich Hörenden
340 von einer «Aufgabe», einer «Mission» spricht,
341 die er in seinem Leben zu erfüllen habe! —

342 Menschen, die wirklich eine Aufgabe, eine
343 Mission oder dergleichen auf Erden erfüllen sol-
344 len, erhalten ihren geistigen Auftrag auf eine
345 sehr wesentlich andere, recht nüchtern ir-
346 dische Art und würden niemals bereit gefun-
347 den werden, auf Geheiss einer «inneren Stimme»

1348

349 das zu tun, was von ihnen verlangt wird von
350 denen, die allein hier des Geistes Bevollmäch-
351 tigte auf dieser Erde sind...

352

353

354 **Z**usammenfassend lässt sich sagen, dass jede
355 innere Stimme abgelehnt werden muss, die
356 anderes auszusagen hat, als was zur höheren
357 geistigen Entfaltung, zur Klärung der
358 inneren Einsicht und zum Besserwerden
359 des Hörenden dient!

360 Niemals wird eine Stimme aus dem ewigen
361 Reiche des reinen Geistes einen Menschen dahin
362 beeinflussen wollen, auf seine Mitmenschen in
363 irgendeinem Sinne einzuwirken!

364 Nur die geistige Liebe zu den Mitmenschen
365 wird sie zur Entfaltung bringen, aber in jedem
366 Einzelfalle wird sie es dem innerlich Be-
367 lehrten überlassen, nach seinem Willen
368 und nach Maßgabe seiner Kraft aus dieser
369 Liebe heraus zu handeln!

370

371

372 **W**ahrlich kann aber auch geistige hohe Füh-
373 rung sich zur inneren Stimme verdichten,

1374

375 die alsdann, in der Sprache des also Geleiteten,
376 in klarer Rede vernehmbar wird!

377 Doch stets wird solche Rede nur im Inner-
378 sten: — im geistigen Organismus des Men-
379 schen, — vernommen werden, so, als ob das Un-
380 bekannte, das in ihm spricht, nur sein eigen-
381 stes Allerinnerstes wäre, denn nur durch
382 dieses eigene Allerinnerste des Menschen ver-
383 mögen wirkliche geistige Wesenheiten sich ihm
384 auf geistige Weise vernehmbar zu machen! —

385

386

387 **D**urch die grotesken okkultistischen Wahnvor-
388 stellungen, die in dieser Zeit allenthalben am
389 Werke sind, die Gemüter zu verwirren, wird
390 eine wahre Sucht genährt, «innere Stimmen»
391 in sich vernehmen zu wollen, und das Phäno-
392 men ist so begehrt, dass man es erleben möchte
393 um jeden Preis.

394 Es ist nicht zum wenigsten diese «Sucht» der
395 Menschen, die es den Lemurenwesen der un-
396 sichtbaren physischen Welt ermöglicht, sich
397 Geltung zu verschaffen und Veranlasser des so
398 heiss Gewünschten zu werden.

399 Nicht anders wie die Parasiten der sichtbaren

1400

401 physischen Welt, nisten sich auch jene aus den
402 unsichtbaren Bereichen am liebsten dort
403 ein, wo sie Schmutz und Unrat, oder doch dunk-
404 le Moderecken finden. —

405 Wer also frei bleiben will von dieser unsicht-
406 baren Brut, der Sorge in sich selbst für äusser-
407 ste Sauberkeit seines Denkens, seines
408 Trieb- und Vorstellungslebens!

409 Ist er darauf bedacht, dann wird er schwerlich
410 jener Sucht nach inneren Sensationen verfallen,
411 die so viele schon zu völliger Zerrüttung führte.

412

413 Jene Menschen, die wahrhaft bereitet waren,
414 wirklich geistige innere Stimmen in sich zu
415 vernehmen und somit unter hoher Führung leb-
416 ten, hatten niemals das Hören innerer Stim-
417 men in sich angestrebt, — wohl aber waren sie
418 in jahrelanger Arbeit an sich selbst bemüht ge-
419 wesen, den Irrtum in sich auszujäten und
420 ihre Mängel abzutun.

421 So hatten sie endlich die Stufe erreicht, die es
422 hoher geistiger Liebe möglich machte, in ihrem
423 Innersten sich ihnen kundzutun.

424 Nur diese geistigen Stimmen der Liebe aber

1425

426 sind für den Erdenmenschen wahrhaft beglück-
427 kend!

428 Nur diese inneren Stimmen können ihn leiten
429 zu seinem höchsten Ziel!

430 Sie kommen ungerufen und unverlangt,
431 sobald der geistig Strebende für sie erreichbar
432 ist.

433 Den Stimmen der unsichtbaren Lemuren-
434 wesen dieser physischen Welt hingegen
435 ist jeder Mensch erreichbar, mag er auch auf
436 niederster geistiger Stufe stehen...

437 Nur Abkehr und völliges Ignorieren kann
438 vor ihnen schützen, und hier muss wahrlich
439 jeder sorgen, dass er diesen Schutz sich
440 schaffe! —

441 Jeder muss wissen, dass er nur selber sich
442 schützen kann, und dass auch die höchste gei-
443 stige Gewalt eines anderen nichts für ihn zu
444 tun vermag, solange er noch lüstern spielt mit
445 der Gefahr. — —

446 Nur Mut und Entschlossenheit zur völ-
447 ligen Abkehr rufen hier geistige Hilfe herbei,
448 so sie nötig ist!

449 * *
450 *
1451



MAGIE DER FURCHT

456 **Z**AHLREICHER als alle Religionsgemein-
457 schaften auf dieser Erde ist die über die
458 ganze Welt verbreitete Gemeinde unbewusster
459 Magier der Furcht.

460 Sie wissen zwar nicht, dass sie Magie betreiben,
461 und viele ahnen nicht einmal, dass sie die
462 Furcht zu ihrer Göttin machten, allein ihr
463 ganzes Denken, Reden, Handeln macht
464 es völlig überflüssig, dass sie darum wissen,
465 was sie tun, dass sie erahnen, wie ihr Glaube
466 durch die Furcht gebunden ist...

467 Man hört zwar allerorten grosse Worte hohen
468 Mutes, und wollte man der stolzen Geste
469 glauben, die nur allzu viele sicher zu bemeistern
470 lernten, dann könnte man gar leicht vermuten,
471 alle Furcht sei aus der Welt verschwunden.

472 Hier aber wollen hohle Worte, leere Gesten
473 wahrlich nichts besagen, und wer nur den Mut
474 der Verzweiflung findet, beweist damit kei-
475 neswegs, dass er die Furcht nicht anerkennt!

476 Wohl mögen auch viele in mancher Hinsicht
477 wirklich furchtlos sein, und doch sind sie
478 Sklaven der Furcht, sobald sie das Gebiet
479 verlassen, auf dem sie sich dazu erzogen haben,
480 der Furcht zu trotzen. —

482 Selten nur findet man Menschen, die keinen einzi-
483 gen Bereich ihres Lebens der Furcht überlassen.

484

485

486 Irgendwo hat fast jeder irgend etwas zu
487 befürchten!

488 In irgendeiner Weise hätschelt selbst der
489 Mutigste die Furcht!

490 Das ist Menschenart von Urzeiten her und erbt
491 sich weiter von Geschlecht zu Geschlecht!

492 Keiner braucht sich dessen zu schämen, dass ihn
493 die Furcht zuweilen überfällt; — dass sie ihn
494 zwingen will, ihr Höriger zu werden!

495 Lernen aber kann und soll der Mensch, sich
496 solchen Überfalles zu erwehren!

497 Erkennen lernen soll der Überfallene, dass ihm
498 die Furcht nur Schaden bringt durch seine
499 eigene Macht, indem sie ihn zu zwingen weiss,
500 die magische Gewalt, die unbewusst ihm eigen
501 ist, in solcher Weise zu gebrauchen, dass er
502 das Unheil selbst heranzieht, das er fürch-
503 tet! —

504

505

506 **N**ie ist die Furcht so leichter Beute sicher, als
507 in den Zeiten schwerer Prüfung, da keiner weiss,

1508

509 was ihm der nächste Tag an neuem Übel brin-
510 gen mag.

511 Gewisse Folgen früheren Geschehens las-
512 sen sich durch keine Macht der Erde und
513 des Himmels bannen, und wo einst irriges
514 Verhalten Unheil vorbereitet hat, dort muss
515 es ausgekostet werden, ob man sich auch
516 noch so sehr dagegen wehren möge: — ob man
517 die tieferen Zusammenhänge zu begreifen
518 fähig sein mag, oder nicht. —

519 Verführt durch falsche Schlüsse seines Den-
520 kens, setzt der Mensch nun selbst die Furcht
521 in alle Rechte ein und ahnt nicht, dass er so
522 durch eigene Kraft dem Übel, das er nicht
523 vermeiden kann, noch hundertfältig Zu-
524 wachs schafft...

525 Willig gibt jeder seine magische Gewalt in den
526 Dienst der Furcht, und wird er der Wirkung
527 dann gewahr, so meint er Bestätigung zu er-
528 halten für den düsteren Glauben, den die Furcht
529 in ihm zu wecken wusste.

530 So ist dann kein Ende des Übels abzusehen,
531 denn immerfort wird neues Übel magisch
532 herbeibeschworen! —

533 Urkräftiger Wille, der alles längst zum

535 Besseren wenden könnte, wird missbraucht
536 um die Herrschaftszeit des Übels zu verlän-
537 gern. — —

538 Im Banne der Furcht geblendet, glaubt keiner
539 der vielen, die in solcher Art dem Übel unnötig
540 Vermehrung schaffen, an seine eigene ma-
541 gische Macht, durch die er in gleicher Weise
542 dem Übel Einhalt gebieten könnte, wäre er
543 nur bereit, die Furcht zuerst zu verjagen. — —

544

545

546 **H**ier ist nur zu helfen, wenn jeder einzelne nach
547 aller Möglichkeit in sich zur Einsicht kommt,
548 dass er der Furcht nicht länger Einfluss auf
549 seine Glaubenskraft gewähren darf.

550 So aber, wie die Kraft der vielen einzelnen, die
551 in der Furcht befangen sind, Ursache un-
552 erhörter Wirkung wird, so wird auch die
553 Kraft der vielen übermächtig wirksam,
554 wenn jeder die Furcht aus sich verjagt!

555 Dann wird das Übel eingeengt in seine, durch
556 früheres Irren bestimmten Grenzen, und neuer
557 Zuwachs bleibt ihm versagt.

558 Die Glaubenskraft der vielen, die sich aller
559 Furcht entwunden haben, zieht nunmehr in

1560

561 gleicher Weise nur das Gute an, wie ehemals
562 die selbe Kraft — in Furcht gebannt — nur
563 Übel angezogen hatte. — —

564

565

566 **G**ar vieles liegt verborgen im Bereich der
567 Möglichkeit, das dennoch nie ins Dasein
568 tritt, wenn es die Glaubenskraft des Men-
569 schen nicht ins Dasein zieht!

570 Übel und Heil lassen so sich erlangen!

571 Wahrhaftig! Es ist kein leeres Spiel mit Wor-
572 ten, wenn ich hier warne vor der Magie der
573 Furcht!

574 Obwohl das Wort «Magie» in dieser Zeit zu
575 einem blossen Modewort entwertet wurde, läßt
576 es sich kaum entbehren, wenn man von solchen
577 Dingen reden will, von denen hier die Rede ist.
578 Die Alten, die noch die magische Kraft des Glau-
579 bens im Menschen aus Erfahrung kannten,
580 sprachen von «weisser» und «schwarzer»
581 Magie, je nach der segensreichen oder üblen
582 Wirkung, die durch den Gebrauch der gleichen
583 Kraft ins Dasein trat.

584 Heute glaubt man sich gar sehr berechtigt, jener
585 Alten «Aberglaube» — wie man jetzt ihre Er-

1586

587 kenntnis nennt — zu belächeln, und doch trägt
588 auch heute die Erde keinen Menschen, der
589 nicht mit all seinem Denken, Reden
590 oder Tun, tagtäglich und Stunde für Stunde
591 magische Wirkungen in seinem eigenen Leben
592 und dem seiner Umwelt zur Auslösung bringen
593 würde! —

594 Nur weiss man heute nichts mehr von seiner
595 Macht und hält für «wirkungslos», was allezeit
596 und allerorten folgenschwerste Wirkung schafft.

597 — — —

598 Man sucht die Ursache des Übels in der
599 Aussenwelt und lässt allein mechanisches
600 Geschehen gelten, indessen man das Übel selbst
601 mit eigener Kraft ins Dasein zerrt durch
602 die Magie der Furcht, die mit der gleichen
603 Sicherheit gerade das Gefürchtete herbei-
604 zieht, wie frohe Zuversicht — trotz aller Not —
605 Ersehntes wirklich werden lässt. — —

606

607

608 **D**ie allerwenigsten nur wissen heute noch aus
609 eigener Erfahrung, dass dem so ist, und die es
610 wissen, werden nicht an meinen Worten zwei-
611 feln.

1612

613 Sie kennen die Magie der Zuversicht und
614 haben sie längst an Stelle der Magie der Furcht
615 geübt, nachdem oft bittere Erfahrung sie zur
616 Einsicht brachte.

617 Diese Magie der Zuversicht ist heute be-
618 deutlicher denn je, und sie allein kann die Ma-
619 gie der Furcht besiegen!

620

621

622 **E**s ist nicht zu leugnen, dass der Ablauf dieses
623 Erdenlebens vieles bringen kann, was recht un-
624 erwünscht ist und was man am liebsten
625 gänzlich von sich fernhalten möchte.

626 Ebensowenig wird zu leugnen sein, dass Furcht
627 auch zuweilen vor irrigem Tun bewahrt,
628 indem sie Vorstellung der üblen Wirkung sol-
629 chen Tuns erzeugt.

630 Furcht kann das Übel vermeiden lehren und
631 wirkt so als lebensfördernde Behüterin.

632 Erst dann, wenn sie die Phantasie erregt und
633 allerlei Geschehen ausmalt, das vielleicht nie-
634 mals den Weg ins Dasein findet, oder
635 aber unvermeidbar ist, wird sie mit Hilfe
636 menschlicher Glaubenskraft zu einer Unheil
637 heranziehenden Macht.

1638

639 Niemals kann Furcht vermeiden lehren, was
640 unvermeidbar ist und nur durch Ertragen
641 aufgelöst werden will!

642 Niemals wird unvermeidliches Übel geringer,
643 dadurch, dass man seine Drohung schon be-
644 fürchtet!

645 Hier kann Furcht nur die Kraft unter-
646 graben, die nötig ist, um das Unvermeidbare
647 so zu ertragen, dass es nicht völlig erdrückt. —
648 Was aber sich vermeiden lässt, und dennoch
649 gefürchtet wird, verwandelt sich durch die
650 Magie der Furcht nur allzuleicht in wirklich
651 Unvermeidliches!

652

653

654 **Nun** wird gewiss auch alle Magie der Zu-
655 versicht kein unvermeidbares Übel ver-
656 hüten können.

657 Ihr Wert liegt darin, dass sie vermeidbares
658 Übel nicht den Weg aus dem Bereich
659 der Möglichkeit ins Dasein finden lässt: —
660 dass sie gar vieles ablenkt, was schon zu dro-
661 hen schien, — dafür jedoch magnetisch anzieht,
662 was sie erhofft. — —

663 Nie ist sie mehr vonnöten als in Zeiten grosser
664 Sorge und Bekümmernis!

1665

666 Gerade in solchen Zeiten bringt sie auch am
667 ehesten die Bestätigung ihrer Wirksam-
668 keit!

669 Nur darf man nicht glauben, dass es in des Men-
670 schen Macht gegeben sei, ihr die Wege ihres
671 Wirkens vorzuschreiben!

672 Stets wirkt sie ohne Kraftvergeudung, und
673 immer setzt sie dort den Hebel an, wo die Last
674 am leichtesten beweglich ist. —

675 Auch wenn der Mensch nicht weiss und nicht
676 wissen kann, wie ihm noch zu helfen ist, wird
677 Magie der Zuversicht für ihn die Hilfe
678 schaffen! — —

679 Tausende haben das schon erfahren, aber
680 noch sind Hunderttausende, die nichts von
681 solcher Kraft im Menschen wissen...

682 Jeder jedoch, der hier selbst erprobt, was sich
683 erproben lässt, schafft Hoffnung, dass andere
684 die Probe wagen, und hilft den unsichtbaren
685 Helfenden, seine Brüder aus der Magie der
686 Furcht zu erlösen. — —

687

688

689 **S**o wie Furcht einst die kosmische Freiheit des
690 Geistesmenschen zerstörte: — so wie Furcht

1691

692 ihn «fallen» liess aus göttlichem Leuchten,
693 so ist auch des Erdenmenschen Dasein
694 schwer durch die Furcht bedroht. —
695 Wer auch nur ein wenig mithilft, die stete
696 Furcht aus den Menschenherzen zu vertreiben,
697 der wirkt mit am grossen Erlösungswerke.
698 Aber Furchtbefreitheit ist keineswegs
699 Blindheit gegenüber der Gefahr!
700 Nur wer die ihm drohende Gefahr in ihrem gan-
701 zen Umfang kennt, kann ihr furchtlos ent-
702 gegentreten, denn er nur weiss, wie ihr zu
703 begegnen ist! — — —

704 * *
705 *
1706



GRENZEN DER ALLMACHT

711 **Z**U den unumstrittensten Glaubensartikeln
712 aller Gottgläubigen, – möge sich auch ihre
713 Gläubigkeit sehr weit von traditioneller religiö-
714 ser Bindung entfernen, – gehört der Satz, dass
715 Gott, in bezug auf alles von Ihm gewollte Tun,
716 «allmächtig» sei.

717 Ein «Gott» ohne solche, sehr irdisch gedachte
718 «Allmacht» erscheint der Vorstellung als des
719 wesentlichsten Attributes der Göttlichkeit ver-
720 lustig, und weit eher noch gesteht der Mensch
721 seinem geglaubten Gotte alle Grausamkeits-
722 instinkte eigener tiermenschlicher Ar-
723 tung zu, als dass er die durch nichts behinderte
724 Allmächtigkeit dieses Gottes in Zweifel zöge.
725 Nach anthropomorpher Denkweise hat man
726 sich seinen «Gott» erdacht, sieht in ihm, statt
727 des überwesenhaften Seins, in mehr oder
728 minder gesteigerter Form nur «das höchste
729 Wesen» und empfindet nun als logische Forde-
730 rung, dass dieses «höchste» Wesen notwendiger-
731 weise auch unbegrenzte Macht besitzen müsse,
732 ansonsten man es nicht als «höchstes» Wesen
733 anerkennen könne.

734 Mit den windigsten Sophismen sucht man sich
735 darüber hinwegzutäuschen, dass ein «allmäch-

737 tiger» Gott, — in des Wortes wörtlichstem Sinne:
738 zu allem mächtig, — ein wahres Scheusal sein
739 müsste, würde er alle Not und Bedrängnis, alle
740 Greuel und Schandtät auf dieser Erde ruhig
741 dulden, so er doch Macht besäße, dies alles
742 zu beseitigen, dies alles zu verhüten...

743

744

745 **E**rst dann, wenn furchtbares Schicksal ihn be-
746 troffen hat und er sich schuldlos bedrängt fühlt,
747 wird der Mensch zuweilen des Widerspruchs
748 inne, den seine Gottesvorstellung enthält.

749 Aber weit entfernt von der Erkenntnis, dass er
750 selbst nur solchen Widerspruch setzte, dem
751 nichts Wirkliches entspricht, murren er nun
752 gegen seinen teuflisch grausamen, von ihm selbst
753 erdachten Götzen, wenn er nicht gar die radi-
754 kale Lösung vorzieht, fortan allen Glauben an
755 einen Gott, allen Glauben an über dem
756 Menschlichen waltende Geistigkeit, als Tor-
757 heit und Selbsttäuschung zu verwerfen.

758

759

760 **K**ein Tag vergeht auf dieser Erde, der nicht an
761 unzähligen Orten Menschen sieht, die mit ihrem

1762

763 vermeintlichen Gotte hadern, weil er, wie sie
764 glauben, Arges und schwer Erträgliches über sie
765 verhängte.

766 Nur widerwillig, oder mit bitterer, angstum-
767 düsterter Gläubigkeit nimmt der Mensch den
768 so schalen Trost in sich auf, den ihm gewisse
769 Glaubenslehren immer noch zu bieten wagen
770 indem sie sein hartes Geschick als «nach un-
771 erforschlichem Ratschluss Gottes» ver-
772 hängt, in eine Äusserung der Liebe Gottes um-
773 zudeuten suchen: —

774 «Wen Gott lieb hat, den züchtigt er!»

775 Nur Wenigen wird die grobe Lästerung be-
776 wusst, die solches Trostwort enthält...

777

778

779 **E**in entsetzlicher «Gott» fürwahr, der seiner
780 Liebe keinen anderen Ausdruck zu geben
781 weiss; aber auch nur ein «Gott» von des
782 menschlichen Erdenkens Gnade, der we-
783 der im Weltenraume noch im Reiche des
784 Geistes zu finden ist, ausser in menschli-
785 chen Gehirnen!

786 Man kann es nur zu gut verstehen, wenn so
787 mancher hart bedrängte Mensch lieber alle

1788

789 Kunde von übererdenhaftem Göttlichen als
790 Wahn und Trug und eitlen Traum erklärt, als
791 dass er sich dazu verstehen könnte, weiterhin
792 an einen «Gott» zu glauben, der ihn «aus
793 Liebe» quält...

794 Wie anders aber als solche anthropomorphe
795 Gottes-Vorstellung sieht hier die ewige
796 Wirklichkeit aus!

797 Dem Vorstellungs-Inhalt entspricht in der
798 Wirklichkeit nur das Eine: dass Gott «die
799 Liebe» ist, und dass jeder, der «in der Liebe»
800 bleibt, in Gott bleibt, wie Gott in ihm. —

801 Wirkliches Gotteslicht löst jenes Trugbild,
802 das der Gottheit grob materielle «Allmacht»
803 zufügt, in sich auf, wie das Licht der Erden-
804 sonne die Nebelschwaden über einem Sumpfe
805 zum Vergehen bringt!

806

807

808 **D**as ewige reine Sein, dem allein in Wirk-
809 lichkeit der Name «Gott» gebührt, ist in
810 sich selber eins und unteilbar, auch wenn
811 es sich selber darstellt in Unendlich-
812 fältigkeit.

813 Wie könnte es jemals sich selbst in irgend-

1814

815 einer seiner Darstellungsformen negieren!? —
816 Nichts ist im Kosmos, das nicht letzten En-
817 des eine der Darstellungsformen wäre des
818 ewigen Seins, das in sich selber liebend ver-
819 harrt, indessen die Darstellungskräfte es, ewig
820 bewegt, gleichsam umkreisen.

821 Sich selbst ist dieses ewige Sein «Gesetz»
822 und «Norm», und alle die wahrlich unendlich-
823 fältigen Kräfte, die seiner Darstellung die-
824 nen, sind trotz aller Ausstossung als Gegen-
825 Gesetztes dennoch ewig nur in seinem Sein
826 gegeben, könnten niemals ein Dagegen-Sein:
827 das «Dasein» wirken, ohne dieses ewige
828 Sein...

829 So ist denn jegliche Kraft nur gesetzt im
830 innewohnenden «Gesetz» des ewigen Seins und
831 trägt die Möglichkeiten ihres Wirkens un-
832 veränderbar in sich, auch wenn in mensch-
833 lich unermessbar langen Zeiten jene Kombi-
834 nationen dieser Kräftewirkungen, die wir er-
835 kannt zu haben glauben als «Naturgesetze»
836 manchem Wechsel unterworfen sind, den nur
837 der Mensch nicht wahrnimmt, da die
838 menschliche Beobachtung auf dieser Erde sol-
839 che Zeiträume nicht umfasst.

841 Solange aber eine Kombination von Kräfte-
842 wirkungen, — von uns «Naturgesetz» genannt,
843 — nicht wieder aufgelöst ist, kann das ewige
844 Sein sie niemals negieren, da ja auch sie in
845 ihm allein gesetzt ist, und es sich selber nicht
846 negieren kann. —

847

848

849 **Hier** sind die Grenzen der vermeinten
850 göttlichen «Allmacht»: — ewig unüber-
851 schreitbar auch dem ewigen Sein!

852 Das heisst: — in der Weise schlichtesten Gottes-
853 glaubens gesprochen — Gott würde gegen sich
854 selber wüten, wollte oder könnte göttlicher
855 Wille sich der Wirkungsart irdischer Kräfte
856 entgegenstemmen, da Norm und Gesetz
857 dieser Kräfte ja aus dem gleichen göttlichen
858 Willen ihre Bestimmung haben. —

859 Vollkommenheit ist an dieser Stelle nicht
860 durch göttlichen Willen gewollt: — kann
861 nicht gewollt werden, denn Vollkommenheit ist
862 nur möglich im reinen, absoluten Sein, nicht
863 aber in dem Dagegen-Gesetzten, das wir «Da-
864 sein» nennen.

1865

866 Die Einzigartigkeit des absoluten Seins
867 schliesst notwendig aus, dass Vollkommenheit
868 im Dasein gestaltbar wäre.

869 Alles «Dasein» ist ja nur «Reflex» eines be-
870 stimmten Aspektes im reinen, absoluten Sein,
871 und so wie die Erdensonne gleichsam «voll-
872 kommen» genannt werden könnte gegenüber
873 ihrem Spiegelbilde auf ruhiger Wasserfläche, so
874 ist nur das ewige Urbild jeglicher Darstellungs-
875 kraft, die am «Dasein» wirkt, im ewigen Sein
876 vollkommen, — nicht aber der dargestellte Ge-
877 gensatz, der in der Erscheinung fassbar
878 wird. —

879

880

881 Vom Göttlichen, Geistigen her kann die Er-
882 scheinungswelt nur insofern beeinflusst wer-
883 den, als göttlich-geistiger Wille auf sie einwir-
884 ken kann, ohne sich selbst zum Widerspruch
885 zu werden.

886 Es wäre nicht die leiseste göttliche Ein-
887 wirkung möglich auf diese Erscheinungswelt,
888 wären die Ketten kausalen Geschehens wirklich
889 so straff gespannt, wie menschliches Den-
890 ken es wahrhaben möchte...

1891

892 Gleichwie aber die Wirkung jener Kräfte-Kom-
893 binationen, die der Mensch als «Naturgesetz»
894 fasst, keineswegs etwas Unveränderbares
895 darstellt, so ist auch die Richtung, in der sich
896 die einzelnen Kettenglieder des kausalen Ge-
897 schehens aneinanderreihen, immer noch durch
898 den geistigen Willen relativ bestimmbar,
899 aber alle Macht des geistig-göttlichen Wil-
900 lens ist auch nur in dieser durchaus rela-
901 tiven Bestimmbarkeit kausalen Geschehens be-
902 schlossen und kann die Grenzen nicht über-
903 schreiten, die der gleiche Wille in sich sel-
904 ber findet: — durch sich selbst gesetzt von
905 Ewigkeit zu Ewigkeit...

906

907

908 In aller gläubigen Einfalt gesprochen, könnte
909 man sagen: — Gott vermag es zwar, bis zu
910 einem gewissen Grade auf die irdischen
911 Begebnisse einzuwirken, doch bleibt sein Wille
912 hier stets durch innewohnendes, eigenes
913 Gesetz bestimmt, so dass alle Einwirkung
914 nur durch die Benützung der aus gleichem
915 Willen bestimmten Wirkungsart irdischer
916 Erscheinungs-Funktionen erfolgen kann. —

1917

918 Der Mensch darf jederzeit sicher sein, dass
919 Gott jedes Unheil auf dieser Erde verhüten
920 wird, das Er hier verhüten kann, so dass
921 also alles Hadern mit Gott, weil Unheil nicht
922 durch Ihn verhütet wurde, nur aus der törichten
923 Annahme materieller göttlicher «All-Macht»
924 — im Sinne steter Abänderungsmöglich-
925 keit des Geschehensverlaufes — seine schein-
926 bare «Berechtigung» herzuleiten vermag und
927 darum Lästerung aus «Nichtwissen» dar-
928 stellt. —

929

930

931 **W**as aber weiter zu wissen nottut, ist die un-
932 umstössliche Tatsache, dass alle Möglich-
933 keit der Richtungsablenkung irdischen kau-
934 salen Geschehens von Gott aus durch den
935 Menscheng Geist allein gegeben ist: — dass
936 also jegliche Einwirkung Gottes auf irdisches
937 Dasein des Menschen bedarf, und des Men-
938 schen Bereitschaft, solcher Möglichkeit die
939 Bahn frei zu machen, geschehe das nun in
940 bewusster menschlicher Willenseinstellung
941 oder durch passive Hingabe im Gebet. — —

1942

943 Alle Kreatur wartet auf die Erlösung
944 durch die Kinder Gottes!

945

946

947 **A**ber auch solches wissend, soll der Mensch
948 nicht Unmögliches erwarten und stets dessen
949 eingedenk bleiben, dass die wirkliche «All-
950 macht» Gottes von Ewigkeit her durch den
951 Willen zur Selbstdarstellung bestimmt ist,
952 nicht aber gegen diese Selbstbestimmtheit wir-
953 ken kann, da dies, wenn es möglich wäre,
954 Selbstvernichtung bedeuten würde. — —

955 So ist denn wahrlich «Allmacht» im göttlichen
956 ewigen Sein, insofern, als alles «Dasein»
957 die Macht dieses absoluten Seins bezeugt,
958 aber nicht in jenem abstrusen Sinne, als könnte
959 das Göttliche jemals das durch eigenes Sein
960 bestimmte «Dasein» des aus ihm heraus und
961 sich entgegen-Gesetzten anders bestimmen,
962 als es von Ewigkeit her aus ihm bestimmt ist,
963 infolge innewohnender Notwendigkeit. — —

964 Bis in graueste Vorzeit erstreckt sich mensch-
965 liches Mühen, die Gemüter in irrumsbeladener
966 Vorstellung einer unmöglichen «Göttlichen
967 Allmacht» hypnotisch gebannt zu erhalten...

1968

969 Wahrlich: es ist an der Zeit, dass dieser Bann
970 gebrochen werde, damit der Mensch nicht
971 allen Glauben an Gott verliere! —

972 Die Grenzen der Allmacht erkennen, heisst erst
973 wirklich das All verstehen, als Offenbarung
974 aller ewigen Macht! — — —

975 * *
976 *

1977



DAS NEUE LEBEN

983 **G**ROSS ist in diesen Tagen die Schar der
984 Suchenden, die nach dem Lichte
985 streben.

986 Weit zahlreicher aber bleibt stets das Heer
987 der Erdversklavten, die nichts von jenem
988 Drang zum Lichte in sich fühlen, der die
989 Suchenden bewegt. —

990 Seiner eigenen Enge kaum bewusst, glaubt so
991 der Hörige seines erdgefesselten Erlebens, dass
992 alle Lebensmöglichkeit des Menschen sich in
993 dem erschöpfe, was er und seinesgleichen zu
994 erleben fähig ist.

995 Wenn andere den Weg zum Geiste suchen
996 so gelten sie dem Tiergebundenen als arge
997 Toren.

998 Sein Denken ist ihm: sein «Geist», und er
999 versteht nicht mehr die Sprache seiner Brüder,
000 die eine Wirklichkeit erahnen, von der sein
001 Denken nichts weiss.

002

003

004 **W**ohl hatte er Himmel und Hölle sich der-
005 maleinst erdacht; doch wusste er auch das Er-
006 dachte durch sein Denken wieder aufzulösen,
007 so dass er nun sich wohlberechtigt glaubt, aus

2008

009 seiner eigenen Erfahrung zu erschliessen, dass
010 jenes hohe Ziel der Suchenden nur als er-
011 dachte «Wirklichkeit» sein schattenhaftes Da-
012 sein habe und ebenso zerstörbar sei durch
013 Denken, wie die erdachten Reiche seiner eige-
014 nen Gedankenwelt. —

015 So bleiben Höhe und Erlebnisweite mensch-
016 licher Erfahrungsmöglichkeit nur allzuvielen un-
017 bekannt, weil sie im engen Umkreis ihres Den-
018 kens schon den «Geist» gefunden glauben, in
019 ihrem Denken sich gesichert wähnen, und
020 keinen Antrieb in sich fühlen, nach dem wesen-
021 haften Geiste dort zu suchen, wo er allein sich
022 finden lässt: — im unerdenkbaren Erleben! — —

023

024

025 **D**ass dieses «Erleben» aber nur im eigenen
026 Innern ihm erfahrbar werden kann, wird auch
027 von manchem Suchenden vergessen, der längst
028 erkannte, dass der wesenhafte Geist im Den-
029 ken nicht zu erreichen ist.

030 Gar viele der Suchenden drängen solcherart
031 nur nach unerhörtem Erleben in der Aussen-
032 welt, und werden sich nicht darüber klar, dass
033 auch das wundersamste äussere Erlebnis nie-

2034

035 mals jene innere Erleuchtung geben kann,
036 die alles Dunkel des Erkennens lichtet, weil
037 der Erkennende dem Licht des Geistes selbst
038 vereinigt wird. —

039 Selbst inneres Erleben hat ja nur insoweit
040 bleibenden Wert, als es Vorzeichen solcher
041 Geistvereinigung ist. —

042 Höchstes Ziel aber ist ein inneres Erleben,
043 das keinem Einzelerlebnis mehr gilt!

044 Was hier erlebt wird, ist: — EIN NEUES
045 SEIN!

046 Erst aus diesem neuen Sein heraus wird dann
047 alles Erleben gewandelt, — sei es im In-
048 nern gegeben oder in der Aussenwelt.

049

050

051 **Ein neues Leben** ist sodann dem Suchenden
052 geworden!

053 Ein Leben, so voller Inhalt, dass alle Sucht
054 nach dem Wunder, die vordem vielleicht den
055 Wunsch berückt haben mag, für immer schwin-
056 det. —

057 Was sollte auch für den, der selbst in sich
058 das unerfasslich höchste Wunder fortan nun
059 erlebt, das «Wunder» in der Aussenwelt,

2060

061 wie es die blinde Menge aller Zeiten suchte,
062 noch bedeuten?! —

063 Er weiss, dass alles, was die wildeste Phan-
064 tastik sich an «Wundern» im Geschehen dieser
065 Aussenwelt ersinnen könnte, — würde es je-
066 mals Ereignis werden können, — doch nur im
067 physischen Geschehen dieser Welt beschlossen
068 bliebe: — wertlos und ohne Wirkung, sobald
069 dieser Erde Tierleib verlassen wird...

070

071

072 **W**ohl wird Magie ihm kund, die auch im
073 Erdenleben Dinge zu bewirken weiss durch
074 Nutzung hoher Kräfte, wie sie durch keine
075 Künste dieser Erde jemals sich bewirken lassen,
076 — doch wird er auch durch solches, irdischer
077 Erkenntnis nur verhülltes Wirken nicht be-
078 tört, da er im Geisteslicht erkennt, dass alles,
079 was sich solcherart ereignen mag, nur irdi-
080 sches Geschehen weitet, aber keineswegs
081 den wesenhaften Geist bezeugt, der, alldem
082 hoch entrückt, sich nur im Menschengeste
083 für den Geist des Menschen selbst bekundet,
084 als seiner ewig eingeborenen Zeugung. — —

2085

086 So wird er, ein Helfer derer, die der Geist
087 im Menschengeste sich bereitet hat als seine
088 Darstellung in menschlicher Erscheinung, allen
089 Licht zu spenden suchen, die allhier nach Licht
090 verlangen.

091 Fern aller Wundersucht, wird er die wahren
092 Wunder alles täglichen Geschehens hellen Auges
093 zu erkennen wissen, und aus dem Lichte, das
094 ihn selbst erleuchtet, wird er alles Dunkel um
095 sich her erhellen. —

096 Er kennt das neue Leben, das die Erdver-
097 sklavten um ihn her wohl schmähen, aber
098 nicht erreichen können, solange sie in Erden-
099 tieresnacht verhaftet bleiben...

100

*

101

102

103 Wem die nur durch matte Leuchten schwach
104 erhellte Grabesnacht genügt, in der er sich,
105 gefangen in der Tierheit dieser Erde, findet,
106 den können auch die «Leuchtenden des Ur-
107 lichts» nicht erlösen. —

108 Nur: wer sich selbst erlösen will, kann hier
109 Erlösung finden! —

2110

111 Er sei sich aber dessen wohlbewusst: dass keine
112 «Wunder» hier im irdischen Geschehen nötig,
113 oder auch nur «nützlich» sind, will ernstlich er
114 zum Lichte finden! — —

115 Stets wird der Geist die allereinfachste
116 Weise wählen, will er einem Menschengeste
117 sich in Vereinung offenbaren.

118

119

120 Ich hege gewichtigste Bedenken, so einer mir
121 sagt, er fühle sich vom Geiste berufen, aber
122 gleichzeitig mir von gar «wunderbaren» Be-
123 gebnissen zu berichten weiss, die solcher Be-
124 rufung Anrecht erweisen sollen. —

125 Es ist immer ein gerüttelt Maß Eitelkeit und
126 geistigen Hochmuts auch in der vermessen-
127 lichen Forderung enthalten, dass der Geist sich
128 durch besonderes Bekunden im Äusseren be-
129 merkbar machen möge: — durch Erlebnis-
130 möglichkeiten, wie sie nicht jedem geboten
131 werden. —

132

133

134 **W**er wirklich solche Erlebnisse haben soll,
135 den überfallen sie unvermutet und er sieht

2136

137 sich solchem Erleben plötzlich gegenüber, ohne
138 es jemals gesucht oder gar erwartet zu haben.

139 Dann aber ist auch dieses Erleben geistig
140 bedeutungsvoll und weiterweisend. — —

141 Wer aber das «Wunder» sucht, dem wird
142 sicher nur die «Hölle» ihre Künste zeigen,
143 und jeder, der da auszieht, um einen Magier
144 zu finden, kann sicher sein, dass ihn ein Char-
145 latan düpiert! —

146

147

148 **W**illst du in das neue Leben gelangen, —
149 das Leben im Geiste, das den Tod nicht
150 kennt, — dann bändige deine Lust am Wun-
151 dersamen, und wisse, dass dir das wahre
152 Gotteswunder nur im eigenen Innern be-
153 gegnen wird! —

154 Mit solchem Erleben lässt sich freilich nicht
155 vor anderen prahlen; aber ich hoffe auch, dass
156 du dich nicht zu dem Frevel hergeben willst,
157 das, was der Geist dir gibt, nur danach zu
158 bewerten, inwieweit es dir dienen könne, dich
159 vor anderen als besonders «begnadet» zu er-
160 weisen. — —

161 Es ist fast unglaublich, aber ich spreche leider

2162

163 hier aus Erfahrung, wenn ich bekunde, dass
164 mir so mancher begegnet ist, der allen Ernstes
165 vermeinte, sein Streben nach Einheit mit dem
166 ewigen Geist sei sicher geistigem Gesetz ent-
167 sprechend, und der dennoch keine Gelegenheit
168 vorübergehen liess, die ihm die Möglichkeit
169 bot, sich vor Urteilslosen mit seinem «geheim-
170 nisvollen» Erleben zu brüsten...

171 Ein solcher Mensch zeigt damit nur, wie un-
172 sagbar weit er von dem Wege zum Geiste ab-
173 geirrt ist.

174 Durchschaue seine maßlose Sucht, sich selbst,
175 als das arme kleine Erdentier, vor dir in ausser-
176 gewöhnlicher Beleuchtung zu zeigen, und lasse
177 dich nicht von ihm in Angst und Sorge jagen,
178 weil dir, der du ernstlich nur nach Einheit
179 mit dem ewigen Geiste verlangst, die glei-
180 chen seltsamen Begebnisse nicht widerfahren
181 sind!

182

183

184 **B**ist du auf dem Wege, der zur Vereinigung
185 mit dem ewigen, wesenhaften Geiste führt, so
186 wirst du in wahrlich anderer Weise deine
187 Bestätigung erhalten.

2188

189 In deinem äusseren Leben muss sich nicht das
190 geringste ändern.

191 Sei fröhlich mit Fröhlichen, und traure, wo du
192 Trauer empfindest!

193 Geniesse den Tag auf solche Weise, dass du
194 vor keinem deiner Nebenmenschen die Ver-
195 antwortung zu scheuen hast!

196 Stehe mit beiden Füßen fest auf dieser gelieb-
197 ten Erde Boden, aber läute auch nicht erst alle
198 Glocken, wenn du dich anschickst, deine Hände
199 zu den Sternen zu erheben! — —

200 Es ist nicht nötig und nicht einmal gut, dass
201 man allerorten von dir weiss, als einem, der
202 den Weg zum Geiste beschritten hat! —

203

204

205 **Siehe:** — ich selbst habe diesen Weg bis zum
206 Ziele durchschreiten müssen, bevor ich den
207 anderen, neuen Weg betreten durfte, der
208 mich zu meinen Brüdern führte!

209 Seit Jahren bin ich dort angelangt, wo nur
210 gar selten einer in diesem Erdenleben landen
211 kann.

212 Seit Jahren künde ich den Menschen, die meine
213 Sprache verstehen, die Botschaft des Lichtes.

2214

215 Und dennoch gibt es Unzählige, die mich im
216 äusseren Leben gut zu kennen glauben, aber
217 von mir nichts anderes wissen, als was man
218 auch sonst von einem ehrbaren Menschen weiss,
219 der da irgendeinem Beruf obliegt, und den
220 man gelten lässt, weil man ihn nach rechter
221 Art das Leben des Alltags beherrschen sieht. —

222

223

224 **S**o gehe auch du in aller Stille deinen dir
225 vorgezeichneten Pfad in der Aussenwelt, und
226 wähne nicht, es sei vonnöten, dass du dich ab-
227 sondern müsstest von aller Welt, um in dir
228 in den Geist zu gelangen! —

229 Was du im Innern in dir erlebst, ist nur für
230 dich selbst dir gegeben.

231 Was du den anderen aber geben kannst, das
232 trägt seinen Wert in sich, auch wenn es mit
233 keiner Silbe durch die Bekundung eigenen Er-
234 lebens bestätigt wird.

235 Rede nur dort von diesem Erleben, wo du
236 gewiss sein kannst, dass es unbedingt nötig
237 ist, davon zu sprechen!

238 Allen anderen Menschen gegenüber aber wird
239 dein ganzes Tun und Lassen schon eine

2240

241 wortlose Lehre sein, die oftmals Besseres
242 bewirkt, als wenn du allerorten das, was
243 dich bewegt, in lauten Worten kundtun woll-
244 test. — —

245 Du hast viel zuviel noch mit dir selbst zu
246 tun, als dass du dich schon berufen fühlen
247 dürftest, andere, die es nicht von dir fordern,
248 zu belehren. —

249

250

251 Mit dir allein musst du den Weg zum
252 Geiste durchwandern, wenn du dein Ziel er-
253 reichen willst!

254 Mit dir allein nur kannst du dein neues
255 Leben finden!

256 Mit dir allein in deinem neuen Leben stehend,
257 wirst du dereinst auch allen denen Hilfe brin-
258 gen können, die so wie du das neue Leben
259 heiss ersehnen! — — —

260

* * *

261

*

262



FESTESFREUDE

268 **N** ICHT von den rauschend gefeierten äusser-
269 ren Festen soll hier die Rede sein, und
270 nicht von der Freude derer, die keine anderen
271 Feste kennen!

272 Ich will von einer Festesfreude reden, die nur
273 in der Einsamkeit gedeiht und ausser dem
274 Erlebenden keine Zeugen duldet...

275 Allzusehr sehe ich dich nach den äusseren
276 Festen Ausschau halten, und ich fürchte, du
277 hast bereits verlernt, mit dir selbst, deiner
278 Seele Feste zu bereiten?! —

279 Gleichwie jedoch die klugen Regenten zu aller
280 Zeit darum wussten, dass der Mensch sich am
281 besten leiten lässt, wenn man die saure Fron
282 des Alltags ihm durch frohe Feste an den Feier-
283 tagen zu versüssen sucht, so sollst auch du von
284 dir selber wissen, dass du am ehesten Herr
285 wirst alles dessen in dir, was dir untertan
286 sein soll, wenn du es verstehst, nicht nur das
287 Widerstrebende zu zwingen, sondern auch
288 dem Willigen, sooft es sich ermüdet zeigt,
289 ein hehres Fest zu feiern. —

290

291

292 Solche Festesfreude der Seele ist wahrlich
293 mehr vonnöten, als mancher der Besten erahnt!

2294

295 «Nicht vom Brote allein lebt der Mensch, son-
296 dern von jedem Worte, das aus dem Munde
297 Gottes kommt!»

298 Das nährnde Gotteswort aber geht nur in dich
299 ein, wenn du deine Seele festlich zu seinem
300 Empfang bereitet hast! —

301

302

303 Solange du eine Werkstatt des Alltags bist,
304 — und das sollst du im Alltag sein, — wirst
305 du auch mit der Seelenspeise, die dir der All-
306 tag bringt, vorlieb nehmen müssen, und für
307 die Zeit deiner Arbeit in der äusseren Welt
308 wird dir solche Nahrung auch genügen.

309 Zuweilen aber wird sich deine Seele ermü-
310 det zeigen, was du daran bemerkst, dass sie
311 die Speise, die ihr der Alltag bietet, nicht
312 mehr aufzunehmen fähig ist.

313 Sie hungert alsdann nach einer anderen Er-
314 nährung, die ihr der Alltag — und sei er an
315 seelischer Speise noch so reich — nie und nimmer
316 gewähren kann.

317 In solchen Stunden musst du wissen, dass es nun
318 an der Zeit ist, der Seele ein Fest zu bereiten!

2319

320 **D**u wirst aber keine Feste feiern können, so-
321 lange du «Werkstatt des Alltags» bleibst, aus
322 der sich niemals aller Staub und Schmutz der
323 Alltagsarbeit völlig entfernen lässt.

324 Wisse daher um deine magische Kraft,
325 dich selbst zu wandeln!

326

327

328 **W**ohl ist es dir Pflicht, dem Alltag als Werk-
329 statt zu dienen, doch sind dir auch Feier-
330 stunden gesetzt, in denen du frei bist, die
331 Form zu wählen, die deiner Seele tiefstes
332 Sehnen verlangt.

333 In solchen Feierstunden kannst du dich selbst
334 zum hohen Dome wölben und in dir sel-
335 ber kannst du die Mysterien begehen...

336 Du selbst kannst dich mit Glockenklang und
337 Orgelton erfüllen!

338 Du selbst wirst hier der Sänger heilig-hehrer
339 Psalmen sein!

340

341

342 **W**enn du zu deuten weisst, was bildhaft hier
343 zur Sprache werden will, dann weisst du längst
344 schon um die Art der «Festesfreude», die deine

2345

346 Seele braucht, soll sie im Alltagsdasein nicht
347 verkümmern.

348 Du kennst die Stunden nur zu gut, in denen
349 deine Seele müde wird und alles, was ihr sonst
350 als Nahrung diene, von sich weist.

351 Ich rate dir: quäle dich nicht in solchen Stun-
352 den, sondern suche alsbald deiner Seele ein
353 Fest zu bereiten!

354 Schliesse dich ein in dein Zimmer oder gehe hin-
355 aus in die Natur, um dort eine Stätte zu suchen,
356 in der dich niemand stören kann.

357 Dort oder hier, wo immer du mit dir allein
358 sein kannst, ist der rechte Ort, und sei es selbst
359 mitten unter anderen Menschen, so du nur sicher
360 sein darfst, dass sie dich nicht nötigen zur Rede.

361

362

363 **B**ist du mit dir alsdann allein, so ignoriere
364 alles in dir, was dich an den Alltag und an des
365 Alltags Kämpfe und Plagen noch erinnern will.
366 Du wirst später wieder Zeit genug finden, alles
367 zu schlichten und winkelrecht zu richten, was
368 dich jetzt etwa beirren möchte.

369 Mache dich leer von allem, was dir nicht fest-
370 lich, nicht festesfreudig erscheint!

2371

372 Dann aber forme in deinem Denken das reinste,
373 grösste und schönste Bild eines Menschen, das
374 noch in der Gewalt deiner Vorstellungskraft
375 beschlossen liegt.

376 Lasse dieses Bild in dir lebendig werden, und
377 wenn es greifbar vor deiner Seele steht, dann
378 — identifiziere dich mit ihm und schlage
379 dir jeden Gedanken aus dem Sinn, der dir zu
380 zeigen suchen will, wie sehr du dich, — und
381 nicht zu deinen Gunsten, — von diesem idealen
382 Bilde unterscheidest! —

383 Gewiss bist du in deinem Alltagsdasein diesem
384 von dir selbst geformten und darum in dir als
385 Möglichkeit bezeugten Bilde noch nicht gleich,
386 und niemand weiss, ob du dir selber treu ge-
387 nug zu sein vermagst, dich ihm einst völlig
388 anzugleichen.

389 Allein: — für diese deine Feierstunde sollst
390 du zu vergessen trachten, was an dir noch
391 Mangel ist!

392 Für diese deine Feierstunde sollst du dich nur
393 in dem von dir geformten hohen Menschen-
394 bilde sehen, und alles, was ihm nicht ent-
395 spricht, sollst du von dir weisen.

2396

397 In solcher Haltung erzeuge nun in dir eine
398 heilige Weihestimmung voll innerer Festes-
399 freude und Dankbarkeit, ohne jegliche Rück-
400 sicht auf deine Gewohnheit, dir durch dein
401 Denken erst die Berechtigung zu deinem
402 Tun zu beweisen.

403 Sei ohne Sorge und glaube mir, dass nach dei-
404 ner Rückkehr in das Alltagsdasein sich gar
405 manche Stunde anbieten wird, in der du alles
406 nachholen kannst, was du in deiner Feierstunde
407 etwa an Selbstkritik zu versäumen meinst! —

408 Es ist so unendlich wichtig für deine Seele,
409 dass sie alle deine menschlichen Schwächen und
410 Fehler kennt, aber es ist noch wichtiger, dass
411 du ihr dann auch des öfteren die Möglichkeit
412 schaffst, dich so zu sehen, wie du werden
413 kannst, nachdem du einst Herr geworden bist
414 in dir selbst! — —

415

416

417 In Stunden der Selbstkritik kannst du nicht
418 scharf genug sehen und nicht schonungslos ge-
419 nug mit dir verfahren.

420 Aber sei kein Tor und wähne nicht, du könn-
421 test jemals «besser» werden durch stetes Ver-

2422

423 senken in das Bild des Mangels, das deine
424 Selbstkritik dir zeigte!

425 «Besser» wird nur der Schaffende, der, nach
426 der Erkenntnis seiner Fehler, aus sich selbst
427 sein Idealbild schafft und diesem dann stets
428 mehr und mehr sich anzugleichen strebt. —

429 Die Feierstunden deiner Seele aber sollen dein
430 Fühlen und Denken lockern, so dass sich alles
431 in dir bereitet, dem von dir geformten idealen
432 Bilde zu entsprechen.

433 Darum leite ich dich an, dir solche Festesfreude
434 zu schaffen, sooft deine Seele sich im Alltag
435 ermüdet fühlt.

436 Aus jeder solchen Feierstunde wirst du hervor-
437 gehen mit einem Zuwachs an seelischer Kraft,
438 der dich erstaunen lassen mag...

439

440

441 **M**ehr und mehr wirst du den Alltag zwingen
442 lernen und deine Festesfreude wird dir noch
443 die dunkelsten Stunden hellen!

444 Zuletzt aber wirst du so einst schon auf Er-
445 den jene Festesfreude erleben, die nicht mehr
446 unterbrochen werden kann, da sie ein Zeugnis
447 ist: der Ewigkeit! — —

2448

449 Du wirst diese bleibende Festesfreude um
450 so eher erlangen, je öfter du deiner Seele
451 die Feststunden schaffst, von denen ich hier
452 rede. —

453 Jeder Tag soll dir als unvollkommen gel-
454 ten, an dem es dir nicht gelang, eine solche
455 festliche Feierstunde einzufügen!

456 Glaube nicht, die Last deiner Alltagsarbeit lasse
457 das nicht zu!

458 Auch wenn du mit Arbeit beladen bist wie ein
459 Galeerensklave, kannst du dir täglich deine
460 Feststunde noch erringen, wenn du wahrhaft
461 willst; und es braucht keine «Stunde» nach
462 der Uhr zu sein...

463 Mit unerahnter Kraft erfüllt kannst du als-
464 dann erneut an deine Arbeit in den Alltag
465 gehen! — — —

466 * *
467 *

2468



WERT DES LACHENS

473 **W**ENN du noch niemals dich aus dumpfen
474 und verquälten Stunden durch dein La-
475 chen zu befreien wusstest, dann weisst du wahr-
476 lich noch nicht, was das Lachen wert sein kann.
477 Du bist vielleicht gar ein Verächter aller derer,
478 die sich über jeden Graben schwingen mit ihrem
479 herzbeflügelnden Lachenkönnen.
480 Du kannst nicht verstehen, dass es Menschen
481 gibt, die selbst den zehrendsten Schmerz noch
482 durch ihr Lachen zu bändigen wissen.
483 Oberflächlich und gefühlsarm erscheinen dir alle,
484 die noch zu lachen wissen, wenn graue Trübsal
485 sie umgibt.
486 Gib acht, mein Freund, dass du dir selber nicht
487 das Urteil sprichst, indem du dich über das
488 Lachenkönnen der anderen ereiferst!
489 Wohl sagt das Sprichwort, dass man an sei-
490 nem Lachen den Narren erkenne, aber nicht
491 minder wird auch das Lachen dir den Wei-
492 sen zeigen.

493

494

495 **N**icht nur dich selbst vermagst du durch dein
496 Lachen aus enger Beklemmung zu lösen: — auch
497 alle, die um dich sind, kannst du befreien.

2498

499 Wie oftmals schon hat ein zwingendes, herz-
500 liches Lachen grosses Unheil verhütet! — —

501 Zorn und Erregung werden sich alsbald zum
502 Spott, wenn solches Lachen zu rechter Zeit
503 die Herrschaft an sich reisst.

504 Und doch gibt es Menschen, die sich vor dem
505 Lachen fast zu fürchten scheinen, — die es sich
506 Mühe kosten lassen, sauertöpfisch und wunder-
507 lich ernst zu bleiben, wenn sie andere lachen
508 sehen.

509 Die einen glauben, ihrer Würde etwas zu
510 vergeben, sähe man sie lachen mit den Fröh-
511 lichen, — die anderen aber halten sich in harter
512 Zucht, weil sie der Erde Torheit überwinden
513 wollen und alle Heiterkeit für Torheit ach-
514 ten.

515 So werden sie selbst zu Toren, wo sie sich
516 weise dünken. — —

517

518

519 **S**iehe, o Suchender, der du nach Harmonie
520 in deiner Seele strebst und dich dem Geiste
521 in dir selbst vereinen willst: — ich werde dich
522 nicht eher «ernst nehmen» können, bevor
523 ich weiss, dass du lachen kannst!

2524

525 Gewiss sollst du nicht durch dein Gelächter
526 zum Narren werden, aber du sollst auch dem
527 Anlass zum Lachen nicht aus dem Wege gehen.
528 Ja mehr noch!

529 Dein Streben zum Geiste ist mir verdächtig,
530 solange du noch glaubst, du müsstest nach Mög-
531 lichkeit dich des Lachens entwöhnen. — —

532 Ich will dich sehen, als einen, dem sein Lachen-
533 können niemals verloren gehen darf.

534 Du sollst noch lachen können, wo andere längst
535 allen Mut von sich fliehen sehen würden.

536 Aus deinem Lachen will ich deine Sicherheit
537 erhören, dass du das Ziel, dem du zustrebst,
538 auch mit Gewissheit erreichen wirst.

539 Dein Lachen soll mir bekunden, dass du dich
540 geborgen fühlst und alle Furcht überwunden
541 hast. —

542

543

544 **U**nseliger Wahn lässt heute noch allzu viele in
545 dem Glauben, sie könnten Gott und Göttlichem
546 nicht nahen, wenn sie nicht in Weheklagen ihre
547 «Sündenschuld» beweinen würden.

548 Du aber sollst deine Sünde verlachen lernen,
549 denn nur wenn du erkennst, dass deine Sünde

2550

551 eine Ausgeburt der Torheit war, wirst du sie
552 fürder meiden! —

553 Zum Anlass der Selbstverspottung sollst
554 du dir werden, gedenkst du der dunklen Tage,
555 da du noch sündigen konntest, und in der
556 Sünde «Glück» zu finden glaubtest! — —

557

558

559 **W**ahrlich, keine Reue wird dich so aus der
560 Sünde reißen, wie dein freies Lachen über
561 dein törichtes Tun! —

562 Und wärest du in Sünde versunken gewesen
563 bis über den Scheitel, so sollst du erst recht
564 deiner einstigen Narrheit spotten und über dich
565 selber lachen lernen! — —

566 Du wirst mit allem Weheklagen nichts unge-
567 schehen machen können, was dereinst gesche-
568 hen ist.

569 Vielleicht wird deine Reue wie ein Stachelzaun
570 das Reich der Sünde dir umgrenzen, — allein es
571 bleibt dir nur «verbotenes Land», und bist du
572 ehrlich vor dir selbst, so wirst du, tiefversteckt,
573 doch ein Bedauern in dir finden, dass dieses
574 nun umzäunte Land dir fortan als die Grenze
575 deiner Freiheit gelten soll...

2576

577 Nur wenn du lernst, dein Gieren nach der
578 Sünde zu verlachen, wirst du in Wahrheit
579 ihm entrinnen!

580 So nur wirst du von dem Hang zur Sünde wirk-
581 lich frei!

582

583

584 **W**as immer auch hinter dir liegen mag auf
585 deines Lebens Bahn; — es darf keinen Grund
586 für dich bilden, der Fröhlichkeit nun aus dem
587 Wege zu gehen.

588 War Fröhlichsein früher dir gleichbedeutend
589 mit Sünde, so lerne nun erkennen, dass un-
590 getrübe Heiterkeit mit jener Torheit, die man
591 «Sünde» nennt, auf ewig unvereinbar ist.

592 Du warst nur eitlen Schein erlegen, wenn du
593 für kurze Zeit dem Wahn dich überlassen konn-
594 test, als sei in der Sünde bleibende Freude zu
595 finden. —

596 Dein Lachen über deine eigene Verblendung
597 wird dich am ehesten bewahren, je wieder sol-
598 chem Scheine zu vertrauen!

599 Je mehr du lachen lernst, desto freier wirst
600 du werden!

601 Je freier du lachen kannst, desto ernster wirst

2602

603 du jenen Dingen gegenübertreten, die sich nur
604 ernsthaftem Streben enthüllen. —

605 So wird dein Lachenkönnen dir eine grosse
606 Hilfe werden auf deinem Wege, der zu dir selber
607 führt!

608 So wirst du lachend aller Gefahr die Stirne
609 zeigen können!

610 So wird dein Lachen dich befreien von aller
611 Erdschwere, die dich niederziehen will! — —

612 * *
613 *
2614



SELBSTÜBERWINDUNG

619 **D**AS freie «Ausleben» seiner Persönlichkeit
620 ist ein Postulat des modernen Menschen
621 geworden.

622 Jeder glaubt sich zu solchem «Ausleben» be-
623 rechtigt, — ja, ich lernte manchen Menschen
624 kennen, der sich dazu verpflichtet fühlte.

625 In schroffem Gegensatz zu diesen Auffassungen
626 steht die Forderung, die schon zu allen Zeiten
627 von jenen erhoben wurde, die ihre Mitmen-
628 schen lösen wollten aus irdischer Gebunden-
629 heit, um sie zum Glück der eigenen Erfahrung
630 in der Geisteswelt zu führen.

631 Es wird da gefordert, dass der Strebende vor
632 allem lernen müsse, sich selbst zu überwinden,
633 und die paradox klingende Mahnung lautet: —
634 «Nur der kann zu sich selber kommen,
635 der sich selbst überwunden hat.» —

636

637

638 **S**cheinbar gibt es keine Brücke, die über die
639 Kluft zwischen diesen Gegensätzen trägt, und
640 doch ist hier Bedürfnis und Erkennen nur
641 dann für immer geschieden, wenn der Worte
642 Deutung beides scheidet...

643 Solange das Bedürfnis, sich «auszuleben»,

2644

645 eng begrenzt bleibt auf irdisch physisches
646 Erleben, ist es wahrlich nicht zu vereinen mit
647 der geistig geforderten Pflicht zur «Selbst-
648 überwindung».

649 Ebenso aber bleibt auch «Selbstüberwindung»
650 unerfüllbare Forderung, solange die irrige
651 Deutung besteht, als handle es sich hier um
652 eine «Abtötung» seiner selbst: — um eine
653 Verneinung seines Selbsterlebens.

654 Letzten Endes ist die Forderung der Selbst-
655 Überwindung nichts anderes als eine Erkennt-
656 nisfrucht, die noch von allen gepflückt wurde,
657 denen es nicht genügte, sich nur im irdisch-
658 physischen Bereiche zu erleben: — die sich
659 vielmehr auch dort «ausleben» wollten, wo
660 sie die innerste Seinsbegründung ihrer
661 selbst erahnten. — —

662 Das Bedürfnis, sich «auszuleben», wird kei-
663 neswegs negiert!

664 Es wird ihm vielmehr in erweiterterem Maße
665 entsprochen und so die Erkenntnis erlangt,
666 dass vollkommenstes «Sichausleben» nur er-
667 reichbar ist, nachdem überwunden wurde,
668 was solches höchste Ausleben hindert. —

2669

670 **W**er freilich alle Möglichkeit des Selbsterlebens
671 nur im physischen Dasein gegeben wähnt, der
672 handelt aus seinem Irrtum heraus konsequent,
673 wenn er sich darauf beschränkt, sich allein im
674 Physischen «ausleben» zu wollen, denn er
675 weiss nicht, dass sein Bedürfnis nach reichem
676 Selbsterleben weit über die Bereiche irdischen
677 Erlebens hinausweist. — —

678 Um dieses Bedürfnis zu verstehen und in seine
679 höchste Bahn lenken zu können, muss man
680 sich darüber klar geworden sein, was die ge-
681 samte Wirklichkeit des Menschen ausmacht.

682 Man darf sich nicht damit bescheiden, nur das
683 physisch Wahrnehmbare zu betrachten.

684

685

686 **N**ur als Erzeugnis der Erde angenommen,
687 ist wahrlich der Mensch nichts anderes als ein
688 absonderliches Tier, mit allen Eigenschaften
689 eines Tieres.

690 Fast scheue ich mich, ihn auch nur ein «höheres»
691 Tier zu nennen...

692 Es handelt sich hier durchaus nicht nur um den
693 Leib, sondern auch um die Psyche des Tieres.
694 Dieses Tier aber wurde, — im Gegensatz zu

2695

696 anderen Tieren, — zum Manifestationsob-
697 jekt einer geistigen Potenz, so dass im Laufe
698 der Jahrtausende auch die Psyche dieses Tie-
699 res durch Influenzwirkung erweitert und er-
700 höht wurde.

701 Trotzdem aber blieb die tierische Art er-
702 halten und könnte, auch wenn sie in ihrer
703 Einzelform ewig währen würde, in aller Ewig-
704 keit niemals «vergeistigt», — das heisst also:
705 in Geistiges umgewandelt werden.

706 Ebenso kann auch die geistige Potenz, die
707 sich in dieser Tierform manifestieren will, in
708 Ewigkeit nicht zur Vertierung gelangen.

709 Hingegen ist diese geistige Potenz an einen
710 Organismus gebunden, — einen Organismus
711 subtilster, unsichtbarer Art, — der, wenn
712 auch nicht «ausser»- oder «über»-kosmisch,
713 so doch wahrhaftig «über-irdisch» zu nennen
714 ist, da er aus einer Substanz besteht, die wohl
715 die Erde durchdringt, keineswegs aber zu
716 den integrierenden Substanzen des Planeten
717 «Erde» gehört.

718

719

720 **E**s handelt sich hier um den kosmisch-gei-
721 stigen «Menschen» in seiner erdnächsten

2722

723 Form, durch dessen Einwirkung erst aus
724 dem Erdentier, in dem er sich manifestiert, der
725 Erden-Mensch wird.

726 Nun ist zwar der kosmische Geistesmensch
727 erdnächster Form aufs engste mit seinem Mani-
728 festationsobjekt: dem Erdenmenschtiere, ver-
729 bunden, solange dieses Tieres Erscheinung
730 auf Erden währt, — allein, diese Verbindung
731 kann für den Geistmenschen ebenso Ursache
732 der Freude wie furchtbarster Höllenqual
733 sein, denn sein Drang, sich zu manifestieren,
734 kann ebenso durch das Erdentier gefördert,
735 wie behindert, ja völlig eliminiert werden.

736

737

738 **D**er gegebenen Norm nach ist der Erdenmensch
739 nur im Bewusstsein der durch Influenz des
740 Geistmenschen mehr oder weniger gehobenen
741 Tierheit.

742 Das gilt für Gelehrte und Ungelehrte
743 für Junge und Alte, für Mächtige wie
744 für Bettler!

745 Es ist jedoch möglich, die Norm zu durch-
746 brechen, so dass der Erdenmensch alsdann
747 nicht mehr nur im Bewusstsein der Tierheit,

2748

749 — sei diese auch noch so hoch differenziert,
750 — sondern zugleich im lichtdurchfluteten Be-
751 wusstsein des Geistesmenschen steht.

752 Das aber lässt sich nur erreichen nach Erfül-
753 lung jener Vorbedingung, die von den Er-
754 leuchteten aller Zeiten «Selbstüberwindung»
755 genannt wird!

756

757

758 **A**ber dieses Wort darf nicht irri- ge Ausdeu-
759 tung erfahren, und der aus dem Tierbewusst-
760 sein verlangende Erdenmensch darf nicht etwa
761 glauben, es werde von ihm gefordert, dass er
762 aller Tierheit, — die ja dem Geistesmenschen
763 nötig ist, will er sich auf Erden manifestieren,
764 fortan entsagen solle. — —

765 «Abtötung» des Tierischen ist ein Verbre-
766 chen, — einerlei, ob solche «Abtötung» nur
767 bis zur Lähmung der Tierheit erfolgt, oder
768 zur Selbstvernichtung des Tieres führt! —
769 Der Asket, der sein Tierisches peinigt, weil
770 es ihm nicht zu willen ist, darf sich in keiner
771 Weise erhaben dünken über den Selbst-
772 mörder, der mit einem Schlage sein Tiera-
773 sches vernichtet, — denn er handelt nur

2774

775 weniger konsequent, aber keineswegs
776 weniger verwerflich! — — —

777 Gefordert wird nur Überwindung aller
778 Strebungen des Tieres, die erfühler-
779 maßen der Manifestation des Geistes-
780 menschen im Wege stehen.

781 Gefordert wird, dass das Tierbewusstsein
782 sich selbst als solches erkennt und über
783 sich selbst hinausverlangt.

784 Das allein ist rechte «Selbstüberwin-
785 dung»! — — —

786

787

788 **W**as daraus resultieren kann, ist die Ver-
789 einigung des tierischen Bewusstseins
790 mit dem Bewusstsein des Geistesmen-
791 schen zu einer homogenen Einheit für
792 Zeit und Ewigkeit. — —

793 Dann hat wahrhaftig der Tod «seinen Stachel
794 verloren», denn im Bewusstsein seiner
795 Identität geht der so geeinte neue Mensch aus
796 diesem Erdenleben in die Welt des substan-
797 tiellen reinen Geistes ein!

798 Sich selbst schuf der Tiermensch Erlösungs-
799 möglichkeit, — zugleich aber wurde der Gei-
800 stesmensch von ihm er-löst: — befreit aus der

2801

802 Pein der Behinderung durch das Tier, das ihm
803 nun auf Erden willig dient und durch sein Seeli-
804 sches vereint bleibt in unlöslicher Vereinung. —
805 Wenn aber diese Vereinung hier auf Erden
806 nicht erfolgt, dann können Äonen vergehen,
807 bevor die «Seele», die das Menschtier über-
808 lebt, einst fähig wird, in dem ihr ewiges Eigen-
809 leben verleihenden Geistesmenschen zu Bewusst-
810 seinseinung aufzugehen...

811

812

813 **Zu** allen Zeiten gab es Menschen dieser Erde,
814 die schon während ihres Erdenlebens das
815 «Tier» dem «Gotte»: — das Menschtier-
816 bewusstsein dem Bewusstsein des Geistesmen-
817 schen, in sich vereinigt hatten, und alles gei-
818 stige Wissen, das noch — wie immer auch ver-
819 mengt mit mancher Zutat Unberufener — heute
820 auf Erden zu finden ist, ging einst von solchen
821 Menschen aus, denn niemals sprach die
822 Gottheit anders zu der Erdenmensch-
823 heit, als durch den Menschen. —

824 Alles aber, was jene zu sagen hatten, die aus
825 dem Geistesmenschentum lehren durften, da
826 sie in ihm bewusst geworden waren, half

2827

828 immer nur denen, die sich bewegen liessen, ge-
829 sammelten Willens danach zu streben,
830 «Selbstüberwindung» im hier bezeich-
831 neten Sinne zu üben.

832

833

834 **K**ein Mensch kann den anderen erlösen, —
835 aber wer den Weg zur Erlösung weiss, der
836 kann ihn anderen zeigen.

837 Sie zu bestimmen, dass sie ihn auch gehen
838 wollen, hat er weder Macht noch Recht!

839 Und wahrlich: — schwer wird es dem Erden-
840 menschen, sich einzugestehen, dass er vorerst
841 noch allein im Tierbewusstsein lebt!

842 Schwer wird es vor allem den Selbstgerechten,
843 die längst ihr Heil in irgendeinem Religions-
844 system gefunden glauben, — schwer wird es
845 denen, die sich «reich» wännen im Geiste, weil
846 ihr Scharfsinn alles zu zerdenken weiss!

847 Ich könnte sehr wohl verstehen, wenn diese
848 Selbstbehinderten meine Worte schmähten, statt
849 die Probe auf ihre Wahrheit zu wagen...

850 Festgefroren, wie Radspuren auf schlechten
851 Wegen im Winter, sind die Denkgeleise in
852 vielen Gehirnen!

2853

854 **A**ber nach ewigem Gesetz wird keiner sein
855 Schicksal mehr ändern können, sobald er die
856 Erde dereinst verlassen muss...
857 Jetzt, in dem Augenblick, in dem du diese
858 Worte liest, ist die Zeit der Selbstbesinnung
859 für dich gekommen!
860 Jetzt kannst du dich noch entscheiden und
861 bist deiner Entschlüsse Herr!
862 Wertlos für dich aber bleibt dein Wägen meiner
863 Worte, solange du nicht mit aller Kraft danach
864 handeln magst!
865 Klug wirst du tun, dein Vor-Urteil nicht zu
866 beachten, denn erst dann bist du urteils-fähig,
867 wenn deine Selbst-Überwindung auch dich
868 einst von der Herrschsucht deiner Tierheit be-
869 freite und du eingegangen sein wirst in das
870 Bewusstsein deines Geistesmenschen! — —
871 Du sollst nicht mich und meine Worte, sondern
872 deinen Irrtum überwinden, der in dir selbst
873 seine Ursache hat!

874 * *
875 *
2876



877

VOLLENDUNG

878 Alle höchste Weisheit ruht im Sein
879 und nicht im «Denken». — —
880 Tiefste Wirklichkeit im wahren Sein
881 kann dir erst leuchtend wahres Denken
882 schenken!
883 Denken, das nur «Denken» ist
884 führt irre Pfade —
885 Wahres Sein allein gebärt Gedanken
886 voll der Gnade!
887 Alle höchste Weisheit quillt
888 aus vollem Leben — —
889 Nie kann dir dein blosses Denken
890 höchste Weisheit geben!

891

*

2892

2893 Das geistige Lehrwerk von Bô Yin Râ, besteht aus folgenden
2894 32 Büchern:

2896 DAS BUCH DER KÖNIGLICHEN KUNST
2897 DAS BUCH VOM LEBENDIGEN GOTT
2898 DAS BUCH VOM JENSEITS
2899 DAS BUCH VOM MENSCHEN
2900 DAS BUCH VOM GLÜCK
2901 DER WEG ZU GOTT
2902 DAS BUCH DER LIEBE
2903 DAS BUCH DES TROSTES
2904 DAS BUCH DER GESPRÄCHE
2905 DAS GEHEIMNIS
2906 DIE WEISHEIT DES JOHANNES
2907 WEGWEISER
2908 DAS GESPENST DER FREIHEIT
2909 DER WEG MEINER SCHÜLER
2910 DAS MYSTERIUM VON GOLGATHA
2911 KULTMAGIE UND MYTHOS
2912 DER SINN DES DASEINS
2913 MEHR LICHT
2914 DAS HOHE ZIEL
2915 AUFERSTEHUNG
2916 WELTEN
2917 PSALMEN
2918 DIE EHE
2919 DAS GEBET / SO SOLLT IHR BETEN
2920 GEIST UND FORM
2921 FUNKEN / MANTRA PRAXIS
2922 WORTE DES LEBENS
2923 ÜBER DEM ALLTAG
2924 EWIGE WIRKLICHKEIT
2925 LEBEN IM LICHT
2926 BRIEFE AN EINEN UND VIELE
2927 HORTUS CONCLUSUS

2929 Nicht zu dem geistigen Lehrwerk gehörig, wenn auch
2930 aufs engste daran anschliessend:

2932 IN EIGENER SACHE
2933 DAS REICH DER KUNST
2934 OKKULTE RÄTSEL
2935 AUS MEINER MALERWERKSTATT
2936 KODIZILL ZU
2937 MEINEM GEISTIGEN LEHRWERK
2938 MARGINALIEN
2939 ÜBER DIE GOTTLOSIGKEIT
2940 GEISTIGE RELATIONEN
2941 MANCHERLEI

2943 sowie die beiden Flugschriften:

2945 ÜBER MEINE SCHRIFTEN
2946 WARUM ICH MEINEN NAMEN FÜHRE

2947 Postum herausgegeben:

2949 NACHLESE

2951 Gesammelte Prosa und Gedichte aus Zeitschriften
2952 KOBER'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG AG.
2953 ZÜRICH 48

2954
2955 Französische Übersetzungen im Verlag
2956 Ed. «La Balance», Paris
2957 Holländische Übersetzungen im Verlag
2958 Servire, Den Haag
2959 Schwedische Übersetzungen im Verlag
2960 Widiugs Förlags A. B., Stockholm
2961
2962

2963 In der Kober'schen Verlagsbuchhandlung AG. Zürich
2964 erschien 1954

2965 BÔ YIN RÂ
2966 LEBEN UND WERK

2967 und
2968 DER MALER BÔ YIN RÂ
2969 von Prof. Rudolf Schott

2970 Zweite, mit Text und Bildern erweiterte Auflage

2971
2972 DIE KOBER'SCHE
2973 VERLAGSBUCHHANDLUNG AG.
2974 ZÜRICH

2975
2976 ist Verlegerin und Besitzerin sämtlicher Schriften und
2977 Verlagsrechte des Autors Bô Yin Râ. Seine Bücher sind durch
2978 jede gute Buchhandlung zu beziehen. Wo die Bücher nicht auf
2979 Lager sind, werden durch den Verlag bereitwilligst Buch-
2980 handlungen nachgewiesen, die in ihrem Sortiment diese Bücher
2981 führen.